der Steigbügel

251

Mai
Juni
1992

E 5489 F

Arbeitshilfe für Gruppenabende und Freizeitgestaltung

Mensch-Recycling?

Wir alle wissen: Recycling ist längst nicht mehr nur ein Modewort. Recycling – dahinter steckt die Erkenntnis, daß Rohstoffe begrenzt und Mülldeponien überfüllt sind. Aus 'alt mach neu' ist Teil der Überlebensstrategie, die wir an der Schwelle zum dritten Jahrtausend so dringend benötigen. Blaue Engel, grüne Punkte – schon sprechen manche von sogenannten Mogelpackungen. Recycling – 'aus alt mach neu' – so einfach geht's halt nicht.

Mensch-Recycling – als Wort und in der Sache unmöglich. Doch was sagen wir den jungen Leuten, die in unsere Gruppen und auf unsere Freizeiten kommen und mit ihrer Vergangenheit keine Zukunft sehen? Warten wir mit einer „Mogelpackung" auf und sagen: „Alles halb so schlimm"? Hilft unser Programm zum Vergessen und Verdrängen oder sagen wir, daß Jesus sagt: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen" (Joh 3,3).

Sagen wir doch, daß es nur eine Möglichkeit gibt, den Schrott und die Altlasten unseres Lebens loszuwerden. Sagen wir, daß Jesus die einzige Chance ist, um neu anzufangen. Und sagen wir, daß das mehr ist als Recycling, mehr als ein ewiger Kreislauf von Werden und Vergehen. Denn, wo wir mit Jesus neu anfangen, da kommt er selber ins Leben hinein.

Herzlich
Ihr/Euer

Helmut Häußler

Helmut Häußler

Dieses Heft bringt:

1 **Nachfolge** — Seite 4
Eine Bibelarbeit zu Mk 8, 34-37, in der Praxis erprobt und aufgeschrieben von Manfred Pohl, Schlat

2 **Spiele im Freien** — Seite 16
Ideen und Anregungen für Spiele im Freien liefert Rainer Rudl, Oberhausen

3 **Quiz** — Seite 19
Ein Quiz im Zeichen von Olympia, Teil 2, vom Quiz- und Sportexperten Walter Engel, Rottenburg

4 **Sommerlager – Spielparcours** — Seite 23
Daß bei diesem Spiel die Post abgeht, verspricht Walter Engel, Rottenburg

5 **Die Jäger des verlorenen Schatzes** — Seite 34
Ein abenteuerliches Geländespiel, entwickelt und erprobt von Matthias Seibold und Siegbert Schmid, Unterjesingen

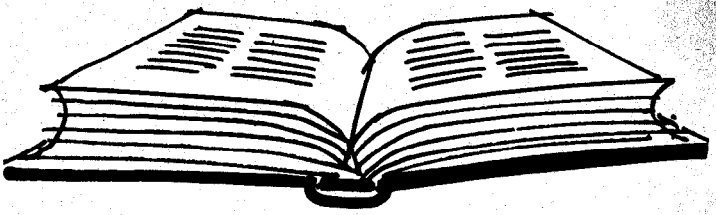
6 **Chancen von Freizeit- und Wochenendunternehmungen** — Seite 37
Theorie für die Praxis von Jürgen Kehrberger, Wuppertal

7 **„The show must go on"** — Seite 41
Anregungen für eine Andacht oder eine Diskussion über ein Lied der Gruppe „Queen" gibt Gert Presch, Gomaringen

8 **Kochen leicht gemacht** — Seite 45
Tips und Anregungen für die „Outdoor-Küche" von Hobbykoch Herbert Brandmaier, Pfullingen

9 **Solarflugzeug – High-Tech zum Abheben** — Seite 47
Ein Bastelvorschlag für die Sommerzeit exclusiv für Steigbügelleser von Bernd und Hartmut Reusch, Metzingen und Kurt Schmauder, Bad Urach

1



Nachfolge

Eine Bibelarbeit zu Markus 8, 34-37

1. Ausgangspunkt und Ziel

„Was heißt es eigentlich, Christ zu sein?"
„Wie müßte mein Leben als Christ aussehen?"
Solche Fragen stellen junge Menschen.
Einfache Antworten darauf sind schwer zu geben.
Der biblische Begriff der „Nachfolge" enthält die Antwort.
Man darf auf eine kurze Formel gebracht sagen:

Christ sein heißt, Jesus Christus nachzufolgen.

Doch dieser Begriff ist zunächst abstrakt und schwierig zu verstehen.
Ziel dieser Bibelarbeit ist es, dieses Zentralwort des Neuen Testaments zu verdeutlichen.
Doch es sei gleich vorab gesagt: wir lassen uns auf ein Abenteuer ein! Nachfolge ist nicht „preisgünstig" oder zum Nulltarif zu haben.
Nachfolge ist eine Herausforderung und eine Zumutung!

2. Zum Text (Markus 8, 34-37)

34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.
35 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten.
36 Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?
37 Denn was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?

Die Paralleltexte stehen in Mt 16, 24-26 und Lk 9, 23-25.

Unser Text folgt auf die erste Leidensankündigung.
Jesus teilt seinen Jüngern mit, daß er (der **Menschensohn)** viel leiden müsse, verworfen werde, getötet werde und nach drei Tagen auferstehen werde. Petrus nahm Jesus auf die Seite und versuchte, ihn davon abzubringen, worauf Jesus mit Schärfe zu Petrus sagte: „Hebe dich, Satan, von mir! denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist."
Danach folgt unser Text. Es wird deutlich, daß unsere wohlmeinenden Überlegungen, uns und die Sache Jesu vom Leiden entfernt zu halten, nicht dem Willen Gottes entsprechen.

Wer in der Nachfolge Jesu leben möchte, muß mit dem Leiden rechnen.

Vers 34

Markus unterstreicht im Unterschied zu Matthäus, daß die folgenden Sätze an alle Zuhörer gerichtet sind, nicht nur an den engeren Kreis der Jünger.
Wichtig ist, daß Jesus seinen Jüngern die Entscheidung noch einmal freistellt: **„Wer mir nachfolgen will."** Obwohl sie sich ja bereits ganz konkret in der Nachfolge Jesu befinden, müssen sie sich darüber klar werden, ob sie bereit sind, auch alle *möglichen Folgen in Kauf zu nehmen.*
Sich selbst verleugnen bedeutet hier sehr viel. Nicht nur Verzicht auf eigene Wünsche, sondern auch, sich selbst nicht mehr zu kennen. Das, was ich mir an Zielen gesteckt habe, muß ich notfalls ganz und gar vergessen können. „Wer jemand verleugnet, bricht die Freundschaft mit ihm ab, löst die Gemeinschaft zu ihm auf . . . Du darfst dein eigener Freund nicht sein . . . Mach dich von dir selber los" (A. Schlatter zu Mt 16, 24).
Eine solche Freiheit von sich selbst darf aber nicht als Zwang oder Vergewaltigung meiner selbst gesehen werden. Sie geschieht dort ganz überzeugt, wo ich mich auf die Zusage der Güte Gottes verlasse.
„Kreuz ist das Leiden, das uns aus der Bindung an Jesus Christus allein erwächst" (D. Bonhoeffer in seinem Buch „Nachfolge"). Sein Kreuz auf sich nehmen bedeutet also nicht, die alltäglichen Beschwerden, Krankheit, Sorgen und Ängste anzunehmen. Kreuz meint wie in Mt 10, 38 das „Kreuzholz". In letzter Konsequenz kann *Nachfolge bedeuten, das eigene Leben herzugeben. Wir denken etwa an Pater* Maximilian Kolbe oder Dietrich Bonhoeffer.

Vers 35

„Sein Leben erhalten" bedeutet hier nicht nur die nackte Existenz retten, d. h. den *Tod vermeiden, sondern sein Leben nach den eigenen Vorstellungen planen (vgl.* Joh 12, 25: „Wer sein Leben liebhat, der wird's verlieren")! Eine seltsame Paradoxie! Nach Jesu Aussage kann es sein, daß Menschen ihr Leben retten und es gerade dann verlieren, also den eigenen Lebensentwurf verwirklichen und dabei das echte, wirkliche, weil auf Gott ausgerichtete Leben verlieren. Leben ist nicht gleich Leben. Hier ist unser modernes Wirklichkeitsverhältnis besonders heraus-

gefordert. „Man muß sein Leben auspressen wie eine Zitrone", sagte die Pop-Sängerin Janis Joplin. Nach dem Leitbild der Illustrierten heißt Leben Genuß, Konsum, Wohlergehen. Wenn der andere mich dabei stört (der Hilfsbedürftige etwa), dann muß er aus meinem Blickfeld. Es ist einigermaßen logisch, daß der Sinn und die Bedeutung des menschlichen Lebens nicht ohne Gott verstanden werden können, weil alles Leben aus Gott kommt und zuletzt auch auf ihn hin ausgerichtet ist. Ein Leben ohne Gott oder gar gegen Gott ist eine katastrophale Selbsttäuschung.
„Leben, wie es der Schöpfer gemeint hat, ist nur in der Hingabe zu finden. Nur so ist es gelöstes, befreites, offenes Leben, in das Gott und der Nächste eindringen können. Solches Leben wird mit dem Tode nicht abbrechen, weil es schon Gott gehört und weil er durch alles Sterben hindurch dazu stehen wird." (E. Schweizer, Das Evangelium nach Markus). Daß dies nicht unmenschlicher Fanatismus ist, kann das Beispiel der Person Dietrich Bonhoeffers belegen. Er war als Widerstandskämpfer im KZ. In den letzten Kriegstagen durfte er hoffen, daß er nicht getötet werden würde. Er hatte seinen Mitgefangenen noch eine Andacht gehalten. Dann wurde eine Tür aufgerissen und zwei Zivilisten riefen: „Gefangener Bonhoeffer, fertigmachen und mitkommen." Zu einem Freund konnte er noch sagen: „Das ist das Ende – für mich der Beginn des Lebens." Einen Tag später wurde Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg hingerichtet.

Vers 36

Die Parallele in Lk 9, 25 ist hier noch klarer: „Und welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewinnen würde, jedoch sich selbst verlieren würde oder sich selbst beschädigen würde."
Auch hier ein merkwürdiger Widerspruch! Es gibt Menschen, die die ganze Welt gewinnen, die viel Geld verdienen, Macht ausüben, angesehen sind, Paradepferde der Öffentlichkeit, Aushängeschilder des Erfolgs. „So möchte ich sein", sagen viele. Aber: Verloren. Das Leben verspielt. Am Ziel vorbei. Die Rechnung ohne Gott gemacht. „Du Narr! Heute nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird das gehören, was du an Vorrat angelegt hast? So geht es dem, der für sich selbst sammelt und nicht auf Gott hin reich ist" (LK 12, 20-21). So sagt es Jesus im Gleichnis vom reichen Kornbauern. Gewonnen und doch verloren!
Schaden an seiner Seele bedeutet, nicht nur ein paar Kratzer abbekommen, ein paar psychische Defekte wegstecken müssen. Es heißt, wie in Vers 35, Verlust des eigentlichen, des wahren, des auf Gott ausgerichteten Lebens. Des Lebens, das in Ewigkeit Bestand hat. Die Ausleger machen hier auch deutlich, daß mit dem Gewinnen der Welt nicht nur Geld, Macht und Genuß gemeint sind. Sogar eine so wichtige Aufgabe wie die Ausbreitung des Evangeliums darf nicht dazu führen, daß die Jünger ganz genau zu wissen meinen, welchen Weg sie gehen müssen. Sondern auch hier sind sie vollständig auf den Gehorsam gegenüber ihrem Meister verwiesen, der zum Beispiel einen anderen Weg sieht als Petrus. „Die Jünger haben nicht auf das zu sehen, was sie in der Welt auszurichten haben, sondern mit

völligem Gehorsam im Bekenntnis zu Jesus zu bleiben, was immer daraus für sie entstehen mag" (A. Schlatter).
Dieser Gedanke hat faszinierende Konsequenzen für den Weg der Kirche und der Jugendarbeit!

Vers 37

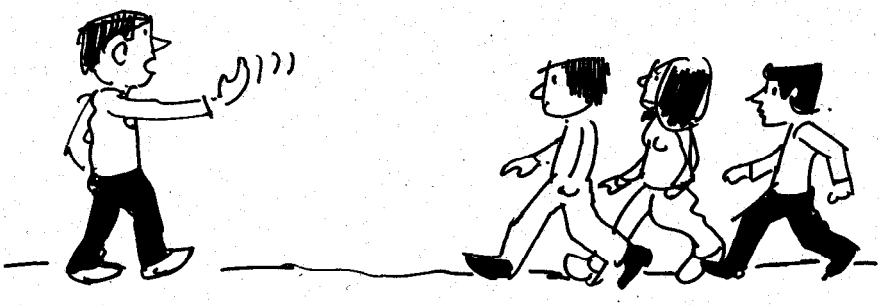
Mit dem Verlust des Lebens, wie es vor Gott gelten soll, ist alles verloren! Nichts kann der Mensch dafür hergeben. „Es macht nicht viel Sinn, später einmal auf dem Friedhof der Reichste zu sein", dieses Wort einer amerikanischen Schauspielerin zeigt in die richtige Richtung. Das zählt, was vor Gott Bestand hat. Von daher bekommen unsere Lebensentwürfe ihre Korrektur. Gut ist das, was zu Gott führt, zum Leben mit ihm. Das ist ewiges Leben. Da verliert der Mensch seine Seele nicht!

3. Theologische und seelsorgerliche Überlegungen

a) Weitere zentrale neutestamentliche Erkenntnisse.

Mk 1, 16-20: Berufung der ersten Jünger

Es fällt auf, daß Jesus die Menschen, die er zu seinen Jüngern macht, völlig unvermittelt anspricht. Da gibt es keine Ankündigung, keine Vorbereitung, keine Bedenkzeit aber auch keine Probezeit. „Jesus begegnet dem Menschen nicht in einer besonderen religiösen Sphäre, sondern dort, wo er wirklich lebt, mitten in seinem Alltag" (E. Schweizer).



Die Nachfolge beginnt immer mit dem Ruf Jesu. Im Unterschied zu dem Brauch bei einem jüdischen Rabbi bietet sich der Schüler nicht selbst an. Auch führt Jesus keine Diskussionen mit seinen Jüngern wie ein Rabbi. Jesus beruft seine Nachfolger.

Ganz erstaunlich ist, daß die Gerufenen alles stehen und liegen lassen („und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiff mit den Tagelöhnern und folgten ihm nach" Mk 1, 20).

Mk 3, 14 „Und er setzte zwölf ein, daß sie mit ihm seien und daß er sie aussendete, zu predigen".

Zur Nachfolge gehört die Gemeinschaft mit Jesus. Seine Jünger sollen mit ihm wandern, mit ihm essen und trinken, ihm zuhören und zusehen und dann das weitersagen, was sie von ihm über das Reich Gottes gehört haben. Dieses Angebot der Gemeinschaft halte ich für eine wichtige Verständnismöglichkeit gerade bei Jugendlichen!

Mk 2, 13-17: Die Berufung des Levi

Dieser Text wäre für eine Jugendgruppe sehr geeignet zum Verständnis von Nachfolge!
Auch in diesem Text die typische Situation: Jesus sieht den Levi, er spricht zu ihm: „Folge mir nach" und *der Gerufene steht auf und folgt ihm nach.* Das ist alles! Kein „Wenn und Aber".
Für jüngere Gruppenmitglieder ist die Szene, daß Jesus bei Levi mit Zöllnern und Sündern ißt, ebenfalls gut verständlich. Auf die kritische Rückfrage der Schriftgelehrten, warum Jesus mit solchen Menschen, die das jüdische Gesetz verletzen, Gemeinschaft hält, antwortet Jesus: „Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten." Jesus erklärt sich also solidarisch mit den Verachteten. Er lehnt sie nicht ab. Gerade ihnen bietet er das Reich Gottes an.

Mt 8, 18-22: Die Zumutung der Nachfolge

„Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege."
Jesus ruft seine Nachfolger in ein Leben, das zunächst ganz ungesichert erscheint! Kein Haus, kein Dach über dem Kopf. Sogar die Tiere haben mehr. Wie soll das gehen? Kann der Mensch so ohne Besitz und Rückversicherungen leben?
In der Gemeinschaft mit Jesus geht das. Die Jünger haben das bezeugt. Aber vor der Entscheidung will Jesus, daß sich der Jünger darüber klar wird, worauf er sich einläßt. Es gibt keine Halbheiten!
„Das Alte bleibt zurück, es wird ganz hingegeben. Aus den relativen Sicherungen des Lebens heraus in die völlige Unsicherheit (d. h. in Wahrheit in die absolute Sicherheit und Geborgenheit der Gemeinschaft Jesu"). (D. Bonhoeffer, Nachfolge)

MK 10, 17-27: Der reiche Jüngling

*Nachfolge bedeutet **Entscheidung** zwischen* Jesus und all dem, was uns im Leben wichtig ist. Zum Beispiel dem Besitz und dem Geld.
Der reiche Jüngling war ein toller Mann! Was die Einhaltung der Gesetze anbetraf,

war er perfekt. Jesus anerkennt dies auch. Ganz erstaunlich heißt es: „Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb."
Und trotzdem entscheidet sich der reiche Jüngling gegen Jesus und für seinen Besitz („er war unmutig über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter"). Jesus zwingt niemand. Er befiehlt auch nicht! Er hält niemand das Messer an die Kehle. Er fordert von jedem die freie Entscheidung. Und er akzeptiert es, wenn die Entscheidung gegen ihn ausfällt. Er hindert den reichen Jüngling nicht am Weggehen.
Worum geht es bei dieser Entscheidung? Um nichts Geringeres als das ewige Leben. „Was soll ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?" Mit dieser Frage kam der Reiche zu Jesus. Und seine abschließende Antwort war: „und folge mir nach."
Die Bedeutung einer Negativentscheidung muß uns auch klar sein. Kein Leben zu führen, wie es von Gott gedacht ist, erfülltes Leben, sondern ein Leben ohne Gott. Und damit letztlich ein verfehltes Leben!

Mk 10, 28-31: Vom Lohn der Nachfolge

Jesus nimmt die Sorge der Jünger ernst. Er blockt die Frage der Jünger, was aus ihnen wird, nicht ab.
Die Jünger haben vieles verlassen, sie haben auf vieles verzichtet. Aber: ***Nachfolge lohnt sich!*** Nicht im materiellen Sinn, sondern Jesus macht deutlich, daß keiner zu kurz kommt. Er garantiert dafür, daß für jeden gesorgt ist. Das, was entscheidend wichtig ist, das haben die Jünger in ausreichender Fülle. Und zwar „jetzt in dieser Zeit"! Kein Vertrösten auf einen Ausgleich in der zukünftigen Welt. Sie werden alles haben, auch „mitten unter Verfolgungen".

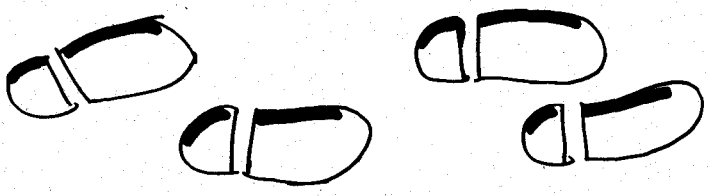
b) Eignung des Themas für eine Jugendgruppe

Sind junge Menschen mit diesem Thema nicht überfordert?
Stellen sich nicht Negativgefühle gegen die Forderungen Jesu ein? Erscheint der Glaube gar als abstoßend?
Wir müssen solche Fragen ganz ernst nehmen!
Ich meine jedoch, daß das Thema und auch der vorgeschlagene Text in einer Jugendgruppe gut möglich sind! Der Abend wurde von mir in drei verschiedenen Gruppen mit recht guter Resonanz gehalten.
Ganz ernsthaft wäre vom Leiter zu prüfen, ob er bei Jugendlichen im Alter von ca. 12-14 Jahren statt des Textes Mk 8, 34-37 den „leichteren" Text Mk 2, 13-17 wählt.
Die Durchführung des Abends könnte trotzdem wie vorgeschlagen aussehen.

c) Verständnisprobleme bei Jugendlichen

„Der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich." Mit solchen Sätzen tun sich junge Menschen schwer. Sie suchen ja noch ihren Lebensstil und sind ganz unsicher, wer sie eigentlich sind.

Die Radikalität der Forderungen Jesu kommt dagegen der Entwicklungsphase der Jugendlichen entgegen. Das entspricht ihrem Lebensgefühl. Ausbruch aus dem Gewohnten, Verlassen des Bekannten, Neues wagen.
Ebenfalls keine Mühe macht es, den Gegensatz „Sein Leben erhalten wollen – sein Leben verlieren um Jesu willen" verstehbar zu machen.
Hier könnte auch ein kritisches Wort zu der modernen Beschwörungsformel „ich möchte mich selbst verwirklichen" gesagt werden. Ist dieser Egoismus vereinbar mit Nachfolge? Der Leiter müßte deutlich machen können, daß er mit den Forderungen Jesu auch noch nicht vollständig klargekommen ist. Jesus ist uns immer einen Schritt voraus. Den Jugendlichen müßte allerdings auch mitgeteilt werden, daß nach dem Gesamtverständnis des Neuen Testaments *Nachfolge **nie eine moralische Leistung*** sein kann. Das Versagen der Jünger trennt sie nicht von ihrem Herrn!



d) Für den Mitarbeiter persönlich

„Wie ernst nehme ich mein Christsein?
„Wie wichtig ist mir Jesus Christus?"
In der Beschäftigung mit dem Thema wurde mir deutlich, wie sehr wir in der Gefahr stehen, daß unser Glaube lasch wird und daß wir den Konsequenzen aus dem Weg gehen! Vertrauen wir wirklich auf Jesus oder ist der Glaube an ihn nur ein schmückendes Beiwerk in einem Lebensprogramm, das ich mir selbst vorgebe? Wie ist das bei mir mit dem Satz „Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren"?
Was heißt das konkret, daß der Mann aus Nazareth an erster Stelle in meinem Leben kommt?
Ich muß allerdings gestehen, daß die Aussage Jesu: „Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, und dazu auch sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein" (Lk 14, 26) mir immer große Probleme bereitet hat (eine großartige Auslegung dieses Textes gibt D. Bonhoeffer in seinem Buch „Nachfolge").
Und dabei darf Jesus nicht als realitätsferner Fanatiker verstanden werden, der die Jünger mit seinen Ansprüchen hoffnungslos überfordert.
Wichtig ist, daß Nachfolge nicht zu einem lieblosen und verkrampften Christsein führt. *Jesus mutet uns nicht mehr zu, als wir tragen können.* Richtige Nachfolge kommt aus der Freude über das Geschenk der Teilnahme am Reich Gottes: „Und in seiner Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker" (Mt 13, 44b).

4. Durchführung des Abends

a) Vorbereitung

Der Leiter gibt jedem Gruppenmitglied eine Woche vorher ein DIN-A4-Blatt mit. Jeder soll einen Satz auf das Blatt schreiben zu der Frage: „Was will ich in meinem Leben in jedem Fall erreichen?"

b) Einstieg

Die mitgebrachten Blätter werden an der Wand befestigt. Der Leiter liest einige Antworten vor.
„Was sind meine Lebensziele?"
„Worauf kommt es in meinem Leben besonders an?"
Der Leiter macht deutlich, daß es bei diesen Fragen um unser Lebensverständnis geht. Wenn Jesus die Menschen auffordert, ihm nachzufolgen, dann kommt es beinahe automatisch zu Konflikten mit unseren Lebensentwürfen.
Was meint Jesus mit Nachfolge?

c) Kurzgeschichte vorlesen

Lieber Gott der Reichen!

Kurzgeschichte von Gudrun Pausewang

Zunächst: In Südamerika gibt es fast überall viele Arme und nur wenige Reiche. Die Armen haben kleine ärmliche Kirchen. Die Reichen gehen in die schönste, älteste Kirche mit Marmorsäulen und riesigen, bunten Glasfenstern. In diese Kirche gehen die Armen nicht, weil sie hier nicht gern gesehen sind und sich unter den Reichen nicht wohlfühlen. Aber auf den Kirchenstufen warten die Allerärmsten und betteln die Reichen an.

Eines Sonntags gehen zwei kleine Jungen mitten im Gottesdienst in die Kirche der Reichen: Das Portal stand ja auf, und da sind sie andächtig hineingeschlichen, auf Zehenspitzen natürlich. Aber man hätte ihre Schritte sowieso nicht gehört, denn sie sind ja barfuß. Sie sind entsetzlich schmutzig und struppig und haben nichts an als zerlumpte Hosen. Der ältere von ihnen trägt auf dem Rücken einen alten Plastiksack. Darin sind ein verschimmeltes Brötchen, ein paar vertrocknete Weißbrotscheiben, drei kalte Pellkartoffeln und ein Stückchen Käse, das von Mäusen angenagt worden ist. Das alles haben die beiden Jungen aus den Mülleimern von El Sol gewühlt: ihr Sonntagsessen.

Der Kirchendiener kommt gelaufen und will die Jungen hinausscheuchen, die gerade durch den Mittelgang auf den Altar zuwandern. Sie stinken. Ein paar Damen werfen ihnen entrüstete Blicke zu und rümpfen die Nasen.

»Fort mit euch«, flüstert der Kirchendiener. »Was habt ihr hier zu suchen? Geht in eure Kirche, dort, wo ihr hingehört!«

»Aber wir wollen euren Gott um etwas bitten«, flüstert der Ältere, der etwa

neun Jahre alt ist. Genau weiß er sein Alter selber nicht.
«Wir waren schon mal da, vor ein paar Tagen, als die Kirche leer war, aber da war wohl euer Gott nicht hier. Jedenfalls hat er uns nicht gehört, denn es ist nichts geschehen bis heute. Deshalb kommen wir nochmal, wo ihr alle hier versammelt seid. Denn jetzt ist er sicher da, wegen euch, und muß uns hören.«
»Schluß mit dem Gefasel«, zischt der Kirchendiener, stellt sich mit ausgebreiteten Armen vor sie hin und schneidet ihnen den Weg zum Altar ab. Aber sie sind wendig, sie haben gelernt, an Polizisten vorüberzuhuschen und an Dienstmädchen, die den Auftrag haben, Mülltonnenwühler zu verjagen. Sie lassen sich los und schlüpfen rechts und links am Kirchendiener vorbei, rennen hin zum Altar, wo sie sich wiederfinden und an den Händen fassen. Und noch ehe sich der Kirchendiener von seiner Verblüffung erholt hat, ruft der Ältere zum Kreuz über dem Altar hinauf: »Lieber Gott der Reichen, schenk uns reiche Eltern, solche, die in El Sol wohnen! Denn wir hatten nur eine Mutter, die ist tot. Bitte! Wir schenken dir dafür alles, was wir hier im Sack haben. Es war ein guter Tag, wir haben heute morgen viel gefunden. Wir haben noch nichts davon gegessen, damit du siehst, daß es uns ernst ist.«
Und er läuft die Stufen empor, reckt sich und schwingt seinen Sack vom Rücken auf den Altar. »Daß du's nur weißt«, fügt er hinzu, »wir haben heute überhaupt noch nichts gegessen!« – Ein paar Damen in den ersten Reihen schreien erschrocken auf. Die Ministranten weichen zurück, der Priester hört auf vorzulesen und starrt verstört den schmutzigen Sack an, der vor ihm auf dem Altar liegt, auf der schneeweißen gestickten Decke, zwischen Liliensträußen und Kerzen.
In diesem Augenblick hat der Kirchendiener den Jungen erreicht, hält ihm den Mund zu, zerrt ihn von den Stufen herunter und schiebt ihn vor sich her durch den langen Mittelgang bis zum Portal. Der kleine Bruder stolpert den beiden nach und schluchzt: »Lieber Gott der Reichen, hilf uns doch!«
Er schreit es immer lauter, je näher sie dem Portal kommen. Der Ältere wehrt sich, er beißt dem Kirchendiener sogar in den Finger. Aber es hilft alles nichts, der Kirchendiener ist stärker. Der Jüngere schreit und schreit. Seine Tränen fließen ihm über die schmutzigen Wangen, seine Nase läuft. Aber er hat ja kein Taschentuch.
Kurz vor dem Portal reißt der Ältere die Hand des Kirchendieners von seinem Mund und ruft: »Er ist ja heute wieder nicht da! Pablito, hör auf zu schreien, er ist nicht da!« Die Leute in den Bänken starren die Kinder an. Sie sind zornig. Was für ein Spektakel in der Kirche, was für eine lästige und peinliche Störung der heiligen Messe! Der Priester schweigt noch immer und wartet. Er runzelt seine Stirn.
Aber nun ist es dem Kirchendiener endlich gelungen, die beiden Störenfriede hinauszuschieben und die Kirchenstufen hinunterzuscheuchen, Gott sei Dank. Er schließt das Portal. Jetzt sind sie wieder unter sich, die Reichen. Nach dem Gottesdienst beschließen sie, daß künftig ein Wächter am Portal stehen soll, der Bettelkinder gar nicht erst hereinläßt. Überhaupt keine Armen.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Verfasserin.

d) Arbeit am Bibeltext Mk 8, 34-37

Den Text laut lesen lassen. Was ist unklar? Wo gibt es Verständnisschwierigkeiten:
Der Leiter kann folgende Fragen einbringen:
- Wer kann ein Beispiel nennen für gelungene Nachfolge?
- Was kann es wohl bedeuten, sein Kreuz auf sich zu nehmen?
- Könntet ihr eine Person des öffentlichen Lebens nennen, von der ihr vermutet, daß sie „ihr Leben erhalten will"?
- Was heißt es bei uns konkret, daß wir unser Leben erhalten wollen?

e) Arbeitsgruppen

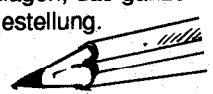
➤ e1) Die Kurzgeschichte abändern
„Ändert die eingangs gehörte Kurzgeschichte so ab, daß die Gottesdienstbesucher wirklich Nachfolge Jesu praktizieren."
„Achtet bitte darauf, daß ihr nicht bloß den moralischen Zeigefinger erhebt, sondern daß eure Änderungen echt und nachvollziehbar sind!"

➤ e2) Nachfolge in der Praxis
Beantwortet bitte folgende Fragen:
- Was heißt Nachfolge in meinem Leben?
- in der Schule
- im Beruf
- bei meinen Freunden
- im Verein
- in unserer Gesellschaft
- Was würde Nachfolge in dem konkreten Fall bedeuten, daß der Meister in meiner Abteilung einen Arbeitskollegen systematisch fertigmacht mit der Absicht, daß dieser Kollege kündigt, da ohnehin Personal abgebaut werden muß?
- Was könnte es heißen, „sein Leben erhalten zu wollen?"
- Was könnte es heißen, „sein Leben um Jesu willen zu verlieren", ohne dabei anzunehmen, daß jemand den Tod erleiden muß?

➤ e3) Nachfolge im Neuen Testament
„Sucht weitere Texte, Beispiele, Geschichten aus dem Neuen Testament zum Thema „Nachfolge".
- Sagt dabei klar, was hier Nachfolge bedeutet.
- Was wird von den Jüngern verlangt?

Der Mitarbeiter, der diese Gruppe betreut, könnte z. B. vorschlagen, das ganze Markusevangelium durchzublättern im Hinblick auf diese Fragestellung.

f) Kurze Auswertung und Fragebogen



Die Arbeitsgruppen tragen kurz ihre Ergebnisse vor und beantworten Rückfragen.
Dann teilt der Leiter jedem Jugendlichen einen vervielfältigten Fragebogen aus und einen Bleistift.

Fragebogen zum Thema „Nachfolge"

		Ja	Nein
1)	Ich finde Jesus gut!	❑	❑
2)	Die Forderungen Jesu gehen mir zu weit.	❑	❑
3)	Ich gebe mein Leben nicht aus der Hand. **Ich** entscheide, was ich in meinem Leben mache.	❑	❑
4)	Ich will vor allem ein angenehmes Leben.	❑	❑
5)	Jesus ist nicht mehr aktuell. Wir müssen heute nach anderen Vorbildern suchen.	❑	❑
6)	Nachfolge bringt Veränderungen in meinem Leben.	❑	❑
7)	Jesus nachzufolgen bedeutet, frei zu sein.	❑	❑

Falls es von den Gruppenmitgliedern gewünscht wird, können einzelne Fragen noch kurz besprochen werden.
Ansonsten bleibt der Fragebogen im Besitz des Jugendlichen. Er muß niemanden Rechenschaft über seine Antworten geben!

g) Zusammenfassung

Der Leiter sollte am Schluß noch kurz wichtige Einsichten zum christlichen Verständnis von „Nachfolge" vortragen. Geeignet wäre eine graphische Veranschaulichung (siehe „Materialien").
Überzeugend ist auch ein Lebensbeispiel wie das von Albert Schweitzer. Als anerkannter Theologe und gefeierter Interpret der Bachschen Musik entschließt er sich, Medizin zu studieren und nach Lambarene als Urwalddoktor zu gehen. Heraus aus einer gesicherten Existenz in die Ungesichertheit der Nachfolge Jesu.
Schön wäre es, wenn der Leiter den Abend mit einem Gebet wie etwa dem folgenden beschließen könnte.

Gebet

Herr Jesus Christus,
du forderst uns auf, dir nachzufolgen.
Aber das erscheint uns oft sehr schwer.
Wir scheuen uns davor, das gewohnte Leben
aufzugeben.
Wir wollen uns auf uns selber verlassen!
Wir wollen unser Leben selber planen.

Aber dabei verlieren wir das Entscheidende!
Nämlich daß du das Zentrum unseres Lebens bist!
Daß wir uns von dir bestimmen lassen und uns auf dich hin ausrichten.
Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Dir nachzufolgen heißt, das echte Leben zu finden.
Ein Leben, das schön ist. Das frei ist. Und das Bestand hat.
Schenke uns den Glauben an dich.

Amen.

Materialien

Thesen und Zitate

„Ein Christentum ohne den lebendigen Christus bleibt notwendig ein Christentum ohne Nachfolge, und ein Christentum ohne Nachfolge ist immer ein Christentum ohne Jesus Christus; es ist Idee, Mythos". (D. Bonhoeffer)

Nachfolge bedeutet nicht moralische Leistung!

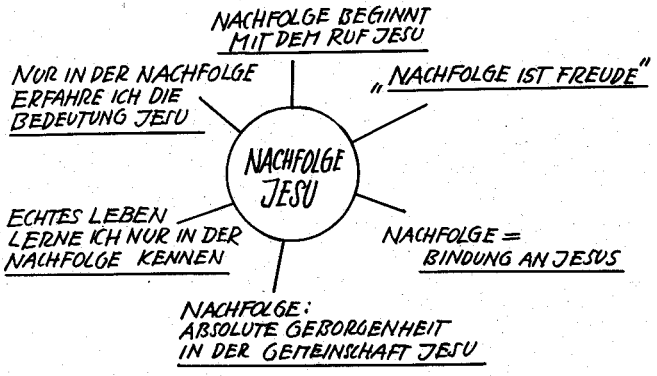
Nachfolge Jesu bedeutet nicht Nachahmung Jesu.

„Der Weg in der Nachfolge Jesu wird ganz gewiß ein über alle Maßen barmherziger Weg sein". (D. Bonhoeffer)

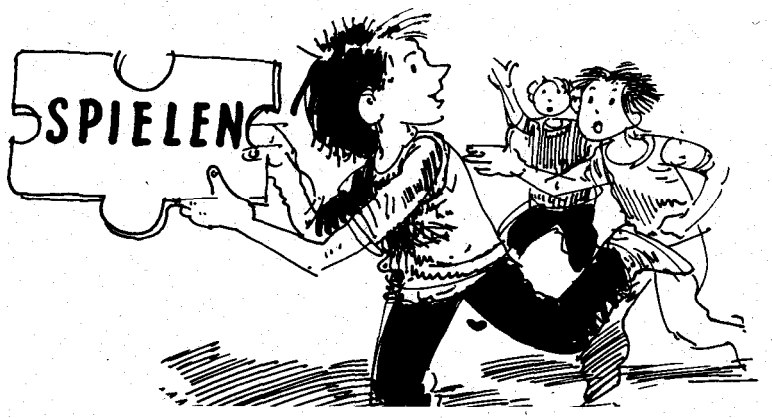
Nachfolge bedeutet, sich in der guten Gemeinschaft mit Jesus zu befinden.

„Nachfolge ist Freude". (D. Bonhoeffer)

Die Verheißungen Jesu können sich nur in der Nachfolge erfüllen.



2



Spiele im Freien – Ideen u. Anregungen

a) Lauf- und Fangspiele

1. Läufer gegen Spieler

Es werden zwei Teams mit mindestens je fünf Spielern gebildet. Team A (Läufer) stellt sich dicht nebeneinander auf die Grundlinie. Team B (Spieler) verteilt sich in ein beliebig großes Feld. Ein Spieler von Team A wirft einen Ball so weit wie möglich in das Feld und läuft dann möglichst oft um sein eigenes Team herum. Team B versucht den Ball so schnell wie möglich zu erwischen, stellt sich dann hintereinander auf, gibt den Ball von vorne nach hinten über die Köpfe weiter (aber nicht werfen). Der letzte Spieler rennt mit dem Ball an den Anfang seines Teams und ruft laut „Stop". Bis dahin werden die Laufrunden des Spielers von Team A gezählt. Entweder wird auf Zeit gespielt oder bis jeder Spieler von Team A einmal geworfen hat und gerannt ist. Die Runden werden addiert. Dann werden die Spielaufgaben unter den Teams getauscht und zum Schluß die Resultate miteinander verglichen.

2. Taschentuchraub

Zwei Teams mit beliebig vielen Spielern stehen sich in einer Distanz von ca. 50 Metern gegenüber. Jeder Spieler hat eine Zahl. In der Mitte steht der Spielleiter mit einem Taschentuch in der Hand. Er ruft eine Zahl. Die genannten Spieler versuchen nun jeweils das Taschentuch zu bekommen und zurückzulaufen, ohne abgeschlagen zu werden. Für den Gewinner gibt es dann einen Punkt. Es gibt aber den Punkt für den, der nicht das Taschentuch bekommen hat, wenn es ihm gelingt, den anderen abzuschlagen, bevor der wieder bei seiner Mannschaft ist.
Es kann also taktiert werden, ob man sich lieber auf den Taschentuchraub oder das Abschlagen konzentriert.
Die Distanz zwischen den Teams ist natürlich variierbar.

3. Wäsche aufhängen

Benötigt wird eine entsprechend große Leine, an der Wäsche aufgehängt werden kann. Zwei Teams in beliebiger Größe stehen ca. 20 Meter davor und nebeneinander. Jedes Team hat fünf Wäschestücke und die entsprechende Anzahl Klammern. Der erste Spieler rennt zur Schnur, hängt alles auf, läuft zurück und schlägt den zweiten Spieler an. Der muß die Wäsche wieder abnehmen und zurückbringen. Der dritte Spieler hängt sie wieder auf usw.
Hier kann natürlich auch wieder vieles variiert werden, z. B. die Distanz oder die Anzahl der Wäschestücke und . . .

4. Ostrakinda

Was das heißt, weiß ich auch nicht, aber es handelt sich um ein altes griechisches Fangspiel, das schon Sokrates und Sophokles Freude gemacht hat.
Der Spielleiter braucht einen selbst gebastelten großen Würfel, der drei schwarze und drei weiße Seiten hat. Einfacher, aber nicht ganz so interessant und spannend, ist eine einfache Scheibe mit einer weißen und einer schwarzen Seite.
Die zwei Teams mit beliebig vielen Spielern sitzen in einem Abstand von drei Metern mit dem Rücken zueinander. Ein Team ist das „Tag-Team", das andere das „Nacht-Team". Ist die weiße Seite oben, versucht das „Tag-Team" hinter seine Grundlinie zu laufen, und das „Nacht-Team" versucht so viele „Tagler" wie möglich abzuschlagen. Für jedes Ankommen hinter die Linie und für jedes Abschlagen gibt es Punkte. Die Grundlinie kann beliebig weit entfernt sein, eine mittlere Weite sind ca. 30 Meter. Die Spielzeit sollte vorher festgelegt werden.

5. Drachentöten

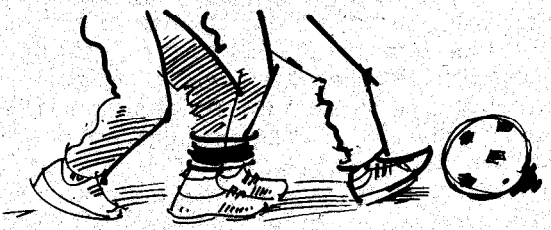
Bei diesem Spiel werden mindestens 15 Teilnehmer gebraucht; man kann's aber auch mit weniger spielen. Sechs Spieler bilden den Drachen, indem sie sich hintereinander aufstellen und sich festhalten. Die anderen sind die Jäger und bilden um den Drachen einen Kreis. Sie versuchen, mit einem Schaumstoffball das Hinterteil des Drachens – den letzten Spieler – zu treffen. Der Kopf des Drachens – der vorderste Spieler – versucht mit geschickten, schnellen Bewegungen seinen Drachen aus der Schußrichtung wegzudrehen. Geht ein Wurf daneben, wird der Werfer zum Drachenende. Trifft ein Wurf, wird der Drache kleiner, indem der Kopf des Drachens zu einem Jäger wird.
Auch diese Spiel kann beliebig verändert werden; es kann daraus auch ein Mannschaftswettkampf werden.

b) Sportliche Spiele

1. Baseball für Anfänger

Zwei Teams spielen gegeneinander: die Schlag- und Laufmannschaft und die Fangmannschaft. Ein ziemlich großes Spielfeld ist abgesteckt, um das die

Laufstrecke geht. Unterwegs gibt es einige Ruhepunkte für die Läufer. Das Fangteam verteilt sich im Feld. Am Anschlagpunkt steht ein Eimer, in den das Fangteam so schnell wie möglich den geschlagenen Ball hineinwerfen muß. Ein Spieler des Schlag- und Laufteams wirft einem anderen einen Tennisball zu, der ihn mit einem Baseball-Schläger so weit wie möglich in das Feld schlägt, dann sofort losrennt und versucht, so weit wie möglich zu kommen. Merkt er, daß der Ball bald zurück am Schlagpunkt in dem Eimer landet, bleibt er an einem Ruhepunkt stehen und läuft erst dann weiter, wenn der nächste Spieler den Ball geschlagen hat. Ist der Ball eher im Eimer als ein Läufer wieder an der Grundlinie oder an einem Ruhepunkt, muß er ohne Punktgewinn zurück an den Schlagpunkt, darf aber aufs neue sein Glück versuchen. Für jedes Ankommen an der Grundlinie gibt es einen Punkt. Für einen „Homerun", d. h. für ein Umlaufen des Feldes in einem Zug, gibt es fünf Punkte.



2. Siamesisches Fußballspiel

Jeweils zwei Spieler werden an den zueinander weisenden Beinen mit einem Tuch zusammengebunden. Mehrere Pärchen bilden ein Team, das gegen ein gleich großes anderes Team spielt. Dabei geht es ganz einfach darum, den Ball in das gegnerische Tor zu schießen. Nur ganz so einfach ist das nicht – wegen des etwas schwierigen Laufens. Dafür ist das aber umso witziger. Es wird ohne Torwart gespielt; die Größe des Spielfeldes hängt von der Anzahl der Pärchen ab und muß ausprobiert werden.

3. Frisbee-Wettkampf

Da es hierbei vielfache Variationen gibt, möchte ich nur kurz die Grundidee eines Mannschaftswettkampfes darstellen. Zwei Teams spielen gegeneinander und versuchen, die Frisbeescheibe beim Gegner in ein bestimmtes Ziel zu befördern. Es müssen nur Regeln festgelegt werden, z. B. wieviel Schritte man mit der Scheibe in der Hand laufen oder ob man einem die Scheibe aus der Hand reißen darf.

4. Plastikhockey

Auch hier ist keine große Erklärung nötig, nur der Hinweis, daß dieses Spiel bei vielen Jugendgruppen sehr beliebt ist und immer wieder gut ankommt. Bei manchen ist es das „Lieblingsspiel". Es sollten nicht viele Regeln festgelegt werden – *nur einige notwendige, damit es keine Verletzten gibt.*

Ein Quiz im Zeichen von Olympia –Teil 2

VI. Olympische Zahlen

Fragestellung: Es wird rundum gewürfelt. Wer zuerst eine 6 würfelt, darf für seine Gruppe antworten. (Erst jetzt die Frage stellen!) Frage 1 bearbeiten alle Gruppen schriftlich!
Wertung: Für eine richtige Antwort gibt es 5% der bisher erreichten Punkte dazu, mindestens aber 1 Punkt! Bei Falschantwort darf die nächste Gruppe antworten. Für jede richtige Zuordnung gibt es 1 Punkt.
Frage 1: Jede Gruppe erhält eine Liste mit den 10 in der Lösung genannten Nationen in alphabetischer Reihenfolge.
Frage 6: Jede Gruppe erhält eine Liste mit nach Sommer und Winter sortierten Jahreszahlen (vgl. Lösung 6.).
Die Olympiaorte sind alphabetisch aufgeführt.

1 . Erstellt anhand der ausgegebenen Liste eine Rangliste der 10 erfolgreichsten Olympianationen

Lösung:

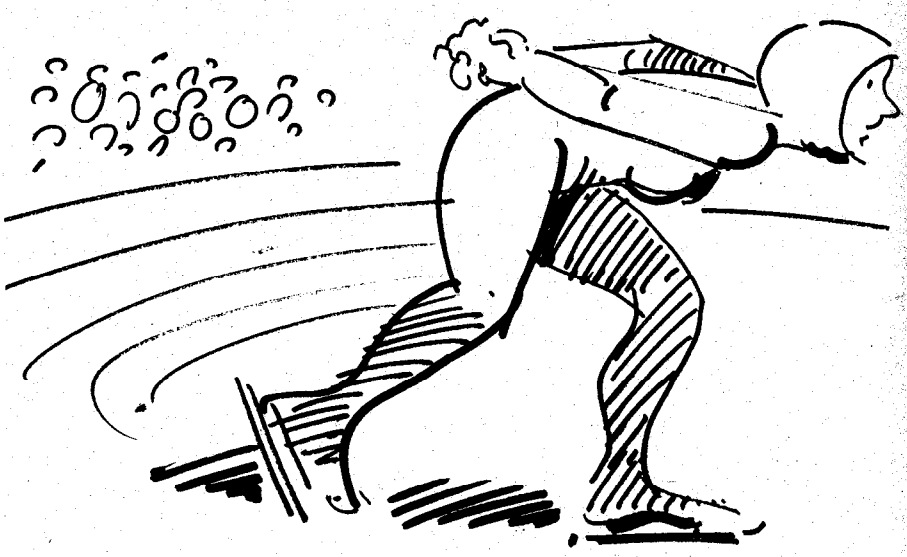
Rang	Land	Gold	Silber	Bronze
1	USA	777	606	499
2	SOWJETUNION	470	382	356
3	DEUTSCHLAND/Gesamt	377	401	395
3a	DDR (1968-1988!)	192	165	161
3b	Deutschland bis '64 und BRD 1968-1988	185	236	234
4	GROSSBRITANNIEN	175	219	212
5	SCHWEDEN	167	160	195
6	ITALIEN	159	132	131
7	FRANKREICH	155	169	181
8	FINNLAND	131	119	143
9	UNGARN	123	111	137
10	NORWEGEN	92	91	87

2. Jesse Owens, der 1936 in Berlin 4 Goldmedaillen gewann, machte ein Jahr vorher den 25. Mai 1935 zu einem historischen Tag der Leichtathletik, indem er in weniger als einer Stunde 6 neue Weltrekorde aufstellte. **Wieviele Minuten benötigte er dazu?**

   42 ***48*** 55 → *100 yards, Weitsprung, 220 yards und 200 Meter 220 yards und 200 Meter Hürden.*

3. Der erfolgreichste Teilnehmer an Olympischen Winterspielen ist eine Teilnehmerin – die Russin Skoblikowa 1960 und 1964 im Eisschnellauf. **Wieviele Siege konnte sie erringen?**

   6 8 9



4. Erfolgreichster deutscher Teilnehmer bei Olympischen Spielen ist der Dressurreiter Dr. Rainer Klimke. **Wie sieht seine Erfolgsbilanz aus?**

7 x Gold	***6 x Gold***	5 x Gold
2 x Silber	***2 x Bronze***	2 x Silber
		1 x Bronze

5. Dem Amerikaner Al Oerter und dem Dänen Elvström gelang, was bisher kein weiterer Sportler und keine Sportlerin wiederholen konnte. Sie halten den „Weltrekord" an Olympiasiegen in einer Disziplin: Oerter im Diskuswerfen, Elvström im Finn-Dinghi-Segeln. **Wie oft gewannen sie olympisches Gold?**

   3 ***4*** 5 *Oerter 1956-68, Elvström 1948-60*

6. **Wo fanden bisher Olympische Spiele statt?** Ordnet in der ausgeteilten Liste die Olympiaorte den Jahreszahlen zu!

Lösung:

	Sommer		**Winter**
1896	ATHEN	1924	CHAMONIX
1900/1924	PARIS	1928/1948	ST. MORITZ
1904	ST. LOUIS	1932/1980	LAKE PLACID
1908/1948	LONDON	1936	GARMISCH-PARTENKIRCHEN
1912	STOCKHOLM	1952	OSLO
1920	ANTWERPEN	1956	CORTINA D'AMPEZZO
1928	AMSTERDAM	1960	SQUAW VALLEY
1932/1984	LOS ANGELES	1964/1976	INNSBRUCK
1936	BERLIN	1968	GRENOBLE
1952	HELSINKI	1972	SAPPORO
1956	MELBOURNE	1984	SARAJEWO
1960	ROM	1988	CALGARY
1964	TOKIO		
1968	MEXIKO-CITY	1992	ALBERTVILLE
1972	MÜNCHEN	1994	LILEHAMMER
1976	MONTREAL		ab 1994 finden die Winterspiele 2 Jahre vor den Sommerspielen statt; der 4-Jahres-Rhythmus bleibt.
1980	MOSKAU		
1988	SEOUL		
1992	BARCELONA		
1996	ATLANTA		

ERSATZFRAGEN:

Den deutschen Rekord an Olympiateilnahmen bei Winterspielen hält die Münchnerin Monika Holzner-Pflug-Gawenus. 1972 gewann sie bei ihrer ersten Teilnahme den 500-m-Eisschnellauf. **Wie oft war sie dabei?**

3 4 ***5***

ERSATZRUBRIK:

VII. Olympische Persönlichkeiten

Fragestellung: Die Frage geht an die zurückliegende Gruppe, damit sie aufholen kann. Beantwortet sie die Frage falsch, dann ist die zweitschlechteste Gruppe dran. Ausnahme Frage 2!

Wertung: Bei richtiger Antwort 10% (aufgerundet) der Punkte der besten Gruppe.

Frage 2: Jede Gruppe erhält eine Liste wie in Lösung 2., nur daß die Vornamen weggelassen sind. Diese stehen in alphabetischer Reihenfolge daneben.

1. Wer begründet die Olympischen Spiele der Neuzeit?

Pierre de Coubertin Evangelis Zappas Viconte Léon de Janzè

2. Ordnet auf beigefügter Liste den bisherigen 7 Präsidenten des IOC (Internationales Olympisches Komitee) den jeweils richtigen Vornamen zu! (Pro richtige Lösung 1 Punkt)

Lösung: Zeit	Vorname(n)	Nachname
1894-1896	DEMETRIUS	Bikelas
1896-1925	PIERRE	de Coubertin
1925-1942	HENRY	Graf de Baillet-Latour
1942-1944	Posten vakant	
1944-1952	SIGFRID	Edström
1952-1972	AVERY	Brundage
1972-1980	Lord MICHAEL MORRIS	Killanin
seit 1980	JUAN-ANTONIO	Samaranch

3. 1968 in Mexiko sorgte ein Weitspringer für die Sensation, als er mit 8,90 Meter einen neuen, phantastischen Weltrekord sprang. Erst bei der Leichtathletik-WM 1991 in Tokio sprangen im selben Wettbewerb Carl Lewis (8,91) und Mike Powell (8,95) weiter. **Wie hieß der Weitspringer von Mexiko?**

Beamon Boston Williams

4. Nach den IOC-Regeln müssen Olympische Spiele von einer bestimmten Person eröffnet werden. **Von wem?**

IOC-Präsident Bürgermeister der Olympiastadt ***Staatsoberhaupt des Gastgeberlandes***

5. Die knappste Entscheidung um Sieg und Niederlage gab es bisher bei den Olympischen Spielen in München. Nur 1/1000 Sekunde trennten die 400-m-Lagen-Schwimmer Gunnar Larsson, der „gewann", und „Verlierer" Tim McKee. **Wie groß war der Abstand in mm?**

1 ***3*** 5

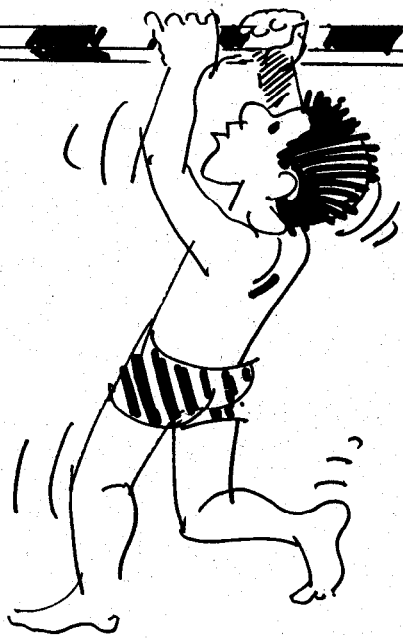
6. Die „Königin" der Winterspiele von 1976 in Innsbruck war Rosi Mittermaier mit 2 Gold- und 1 Silbermedaille. **Welches war die Disziplin von „Gold-Rosi"?**

Eisschnellauf ***Alpiner Skilauf*** Nordischer Skilauf

ERSATZFRAGE:
Wer sagte angesichts einer heftigen internationalen Diskussion um den Fortbestand der Olympischen Spiele: **„The games must go on!"** (Die Spiele müssen weitergehen!)?

IOC-Präsident US-Präsident Olympiasieger
Avery Brundage Gerald Ford Mark Spitz

4



Sommerlager – Spielparcours

Idee

Bunter Spielnachmittag für die ganze Freizeitbelegschaft in Form eines Riesenwürfelspiels auf einem Fußballplatz. Das Glück spielt eine große Rolle dabei – auch Pech kann man haben, denn es ist möglich, daß eine Gruppe trotz Bestleistung nicht gewinnt!

Voraussetzung

Ein Fußballplatz (ca. 100 x 70 m) oder ähnlich großer Platz und möglichst viele Freizeitteilnehmer. 1 Oberschiedsrichter und 7 Schiedsrichter werden gebraucht!

Material

- 100 Kartons (DIN A5) mit Nummern und Anweisungen (siehe unten)
- 100 kleine Holzpfähle (auch **Holz**-Zeltheringe)/Wald/Schreiner
- 1 kleiner Kinderball
- 10 Bälle in Fußballgröße/Farbe 1 (ausleihen, zusammenbetteln usw.)
- 10 Bälle in Fußballgröße/Farbe 2 (" " ")
- 1 ca. 10 m langer Baumstamm oder ähnliches (zum Balancieren)
- 1 Fußballtor (7 m!) – ersatzweise Seil zwischen 2 Bäumen
- mindestens 1 Stoppuhr, dazu entweder weitere 4 oder 4 Uhren mit Sekundenanzeige (für Stationen 2 – 6)
- 1 Uhr (für Zieldurchlauf)
- 1 große Wasserschüssel
- 1 Meßbecher/Meßglas, 1 Liter mit Markierung in 50-ml-Abstand

- Reißnägel
- Fußball
- genügend Würfel
- mind. 50 m gute Schnur
- Trillerpfeife
- diverse Würfel, möglichst verschiedenfarbig
- evtl. Sägemehl zur Kennzeichnung von Spielfeldern, Startlinien usw.
- Laufzettel
- Schreibstifte (möglichst zur Würfelfarbe passend)
- Schere

Vorbereitung

Wichtig: *Diesen Artikel zuerst durchlesen, dann zusammen mit anderen Freizeitmitarbeitern an die konkrete Vorbereitung gehen.*
Möglichst gleich nach der Ankunft am Freizeitort nach einem geeigneten Gelände suchen! Mit dem Eigentümer/Gemeinde die Benutzungszeit absprechen!!

Die Katons werden – quer – in der oberen Hälfte mit der Nummer des Spielpunktes versehen. Darunter kommt dann die Anweisung für die Gruppe (siehe unter Spielregel).

Auf dem Fußballfeld wird eine Streckenführung festgelegt – diese muß nicht unbedingt genau so aussehen wie auf dem abgedruckten Spielplan. Es muß aber zur Durchführung der Aktivitäten genügend Platz sein. Etwa alle 5 – 6 m (hier 5,64 m) wird ein kleiner Holzpfahl eingeschlagen. Daran werden die numerierten Kartons der Reihe nach mit Reißnägeln befestigt.

Die Aktivitäten werden wie unter „Spielregel" genannt eingerichtet! Dazu, wenn nötig, die Spielfelder, Start- und Ziellinien usw. mit Sägemehl markieren.

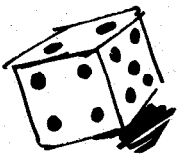
Spielverlauf

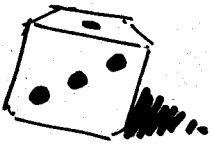
Die Freizeitteilnehmer werden in Gruppen zu 10 Personen aufgeteilt; Mädchen und Jungen sollen ggf. in jeder Gruppe etwa gleich stark vertreten sein. Jede Gruppe erhält einen Laufzettel, einen Würfel und einen Bleistift.
Gestartet wird gleichzeitig. Jede Gruppe würfelt und rückt um die gewürfelte Augenzahl voran. Jeder Wurf ist im Laufzettel einzutragen. An jedem Spielpunkt ist die dort eingetragene Aufgabe zu erfüllen (siehe Spielregel). Kommt eine Gruppe auf die Felder 20 – 22, 33 – 35, 50 – 52, 72 – 74, 86 – 88 oder 95 – 97, so sind die dort geforderten Aktivitäten zu erfüllen. Dafür erhält die Gruppe entsprechend Punkte. Wer zuerst im Ziel ist erhält 100 Punkte, die anderen Gruppen entsprechend weniger (siehe Wertung).
Nach dem Zieldurchlauf aller Gruppen findet das Schlußspiel statt. Danach erfolgt die Auswertung der Laufzettel.

Spielregel

WÜRFELN:

Am Start würfelt jede Gruppe unter Aufsicht des Oberschiedsrichters. Im weiteren Spielverlauf würfelt jede Gruppe beim nächsgelegenen Schiedsrichter. Dazu rennt ein Gruppenmitglied zur entsprechenden Station, trägt dort die Zahl auf dem Laufzettel (siehe dort) ein und kommt zu seiner Gruppe zurück, die dann weitergehen darf.





Alle Spielpunkte sind mit Aufgaben, Quizfragen, Spielanweisungen oder mit „flotten Sprüchen" belegt. Auch Joker können darunter sein.

Beispiele: (in Klammer benötigte Stückzahl)

Anweisungen (15):
- Hier 1 Min. warten
- 3 Felder vorrücken
- 5 Felder zurück

Quizfragen (17):
- Wieviele Teilnehmer hat unsere Freizeit?
- Wieviele Einwohner hat (Freizeitort)?
- Was sind Stalagmiten?

Aufgaben (15):
- Bringt ein Buchenblatt mit
- Bis zur Nr. 36 barfuß weiter!
- 2 werden bis Nr. 50 getragen!

Joker (20):
Glückwunsch – 5 Punkte
Klasse! – 10 Punkte
So ein Pech! – 5 Punkte Abzug!

Flotte Sprüche (15):

- Das reißt's raus! Weiter so!
- Nur nicht so lahm – Tempo bitte!
- Ihr Anfänger!

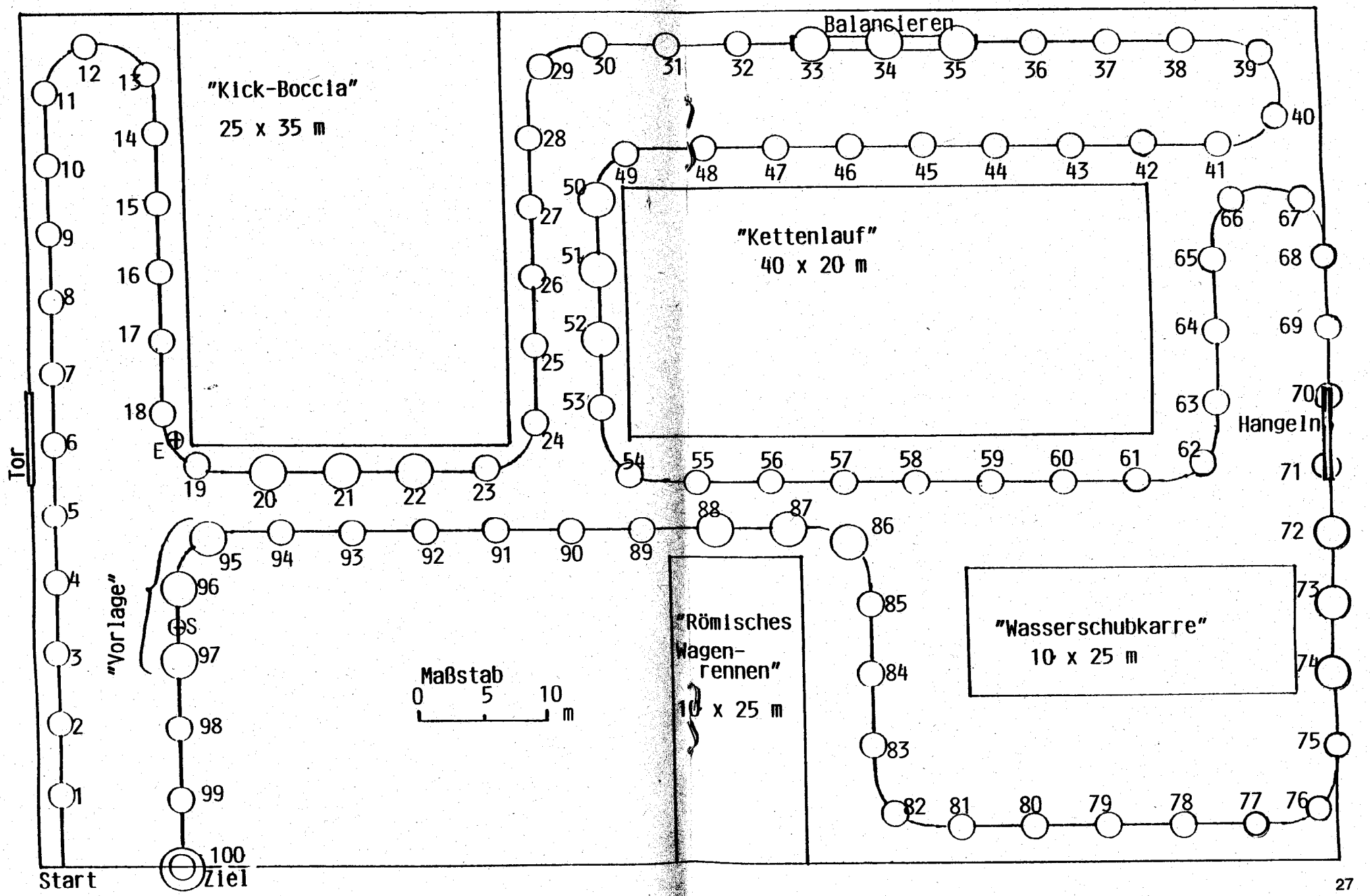
In folgenden Steigbügeln finden sich Quizfragen:
202:8+30, 203:27, 204:31+34, 206:26, 207:31, 210:21, 212:20, 213:25, 214:29, 216:4, 217:27+41, 240:31, 242:27, 243:39, 244:23, 250:15

Die Anweisungen sind so zu positionieren, daß nicht automatisch – durch Vor- oder Zurücksetzen – alle Aktivitäten erreicht werden. Selbstverständlich kann die Chance zur nochmaligen Durchführung einer Aktivität gegeben werden, indem man hinter diese zurücksetzt.

Die Quizfragen sollen kurz und möglichst mit einem Wort beantwortbar sein!

Die Aufgaben müssen sich in max. 100 m Entfernung vom Spielgelände erfüllen lassen und leicht (ohne zusätzlichen Personenaufwand) kontrollierbar sein!

Kommt eine Gruppe auf eines der oben genannten Aktivitätsfelder, so sind folgende Aktivitäten durchzuführen:


Balancieren
"Kick-Boccia"
25 x 35 m
"Kettenlauf"
40 x 20 m
Tor
Hangeln
"Vorlage"
"Römisches Wagen-rennen"
10 x 25 m
"Wasserschubkarre"
10 x 25 m
Maßstab
0 5 10 m
E
S
Start
Ziel

20 – 22: KICK–BOCCIA

Der Stationschef kickt den Kinderball innerhalb des ca. 25 x 35 m großen Spielfeldes irgendwohin. Die dem Feld der Gruppe nächstgelegene Gruppe muß mitspielen – und kann so auch Punkte machen.
Die „Mitspielgruppe" setzt das Spiel von dem Feld aus fort, von dem sie weggeholt wurde.
Jede Gruppe kickt nun von einer Standlinie aus je 10 Bälle nach der Boccia-Regel. Bälle, die außerhalb des Spielfeldes zu liegen kommen, zählen in der Endabrechnung nicht mit.

33 – 35: BALANCIEREN

So schnell wie möglich balancieren die Gruppenmitglieder nacheinander über den Baumstamm. Wer seinen Fuß auf den Boden setzt fängt noch einmal an. Die Zeit für die ganze Gruppe wird gestoppt.

50 – 52: KETTENLAUF

Die Gruppe stellt sich nebeneinander entlang einer Startlinie auf. Die jeweils benachbarten Beine von je zwei Gruppenmitgliedern werden vom Stationschef mit einer guten Schnur zusammengebunden. Die Gruppe muß nun so eine Strecke von ca. 35 m zurücklegen, wenden und wieder zurückmarschieren. Die Zeit wird gestoppt.

HANGELN

Bei Nr. 70 läuft der Parcours längs eines Fußballtores. Alle Gruppenmitglieder hangeln sich dem Querbalken entlang auf die andere Seite. Wer runterfällt, hangelt zum Schluß noch einmal. Es wird nacheinander gehangelt. Die Zeit für die Gruppe wird gestoppt.
Alle Gruppen müssen dies absolvieren, um von 70 nach 71 zu kommen!

72 – 74: WASSERSCHUBKARRE

Jede Gruppe bildet 5 Schubkarrenpaare (einer hält jemanden an den Füßen, der läuft mit den Händen).
An der Startlinie läuft das erste Paar los. Nach ca. 5 m „tankt" die „Schubkarre" an einer Schüssel Wasser – das im Mund behalten wird. Am Ende der Laufstrecke wird das Wasser – oder was noch davon übrig ist – in den Meßbecher abgegeben. Das nächste Paar startet.
Wieviel Wasser ist zum Schluß im Meßbecher? Die Zeit für die Gruppe wird gestoppt.

87 – 88: RÖMISCHES WAGENRENNEN

Jede Gruppe bildet 2 Gespanne: 2 Vorderleute stehen nebeneinander. 2 Hinterleute

legen ihre Hände auf die Schultern der Vorderleute. Der „Fahrer" steht mit je einem Fuß auf den Rücken der Hinterleute und hält sich an den jeweils hochgestreckten inneren Armen/Händen der Vorderleute. Zum Aufsteigen gehen die Hinterleute am besten in die Knie.
So wird eine Strecke von ca. 20 m zurückgelegt. Nach dem Zieldurchlauf des ersten Gespannes startet sofort das zweite. Die Gesamtzeit wird mit einer Stoppuhr gemessen.

95 – 97: VORLAGE

Ein Gruppenmitglied stellt sich am Elfmeterpunkt E auf. Die anderen am Punkt S. Jeder am Punkt S darf dem „Elfmeterschützen" einen Fußball zukicken, daß der ihn mit einem Fuß ins Tor abfälschen kann, ohne dabei den Standfuß mehr als 1 Schritt vom Elfmeterpunkt zu bewegen. Kopfballtore zählen nicht.

Anstatt der hier vorgestellten Aktivitäten können natürlich auch andere Aufgaben durchgeführt werden – der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Weitere Möglichkeiten finden sich in folgenden Steigbügelausgaben:
209:38, 238:25, 239:23+30+39, 246:32.

Kommt eine Gruppe an eine Station, die gerade noch von einer anderen Gruppe belegt ist, so muß sie warten bis sie an der Reihe ist!

Wenn eine Gruppe die Ziellinie passiert, wird die Ankunftszeit vom Oberschiedsrichter (Freizeitleiter) in den Laufzettel eingetragen.

SCHLUSS-SPIEL „JÄGER UND HASE"

Wenn alle Gruppen im Ziel sind, folgt das Schlußspiel in Turnierform. Alle Freizeitteilnehmer und ggf. auch einige Mitarbeiter stellen sich in 6 Reihen zu je 7 Personen in etwa 1 m Abstand hintereinander auf. Alle in einer Reihe fassen sich an den Händen. Zwischen diesen Reihen darf sich der „Hase" bewegen; natürlich auch der „Jäger". *Kommt der „Jäger" dem „Hasen" zu nahe, so pfeift dieser mit einer Trillerpfeife.* Daraufhin drehen sich alle in den Reihen um 90 Grad im Uhrzeigersinn und bilden so 7 Reihen zu je 6 Personen, die sich wieder an den Händen fassen. Pfeift der „Hase" wieder, so drehen sich alle in die Ausgangsposition zurück. Der „Jäger" kann so geschickt „abgehängt" werden. Wird der „Hase" nach 2 Min. nicht gefangen, *so hat er gewonnen. Fängt ihn der „Jäger" – berühren* (der Schiedsrichter muß es bestätigen) – so hat dieser gewonnen. In diesem Fall wird die Zeit (in Sekunden) notiert. *Der „Jäger" darf keinesfalls zwischen den Reihen durchgreifen, sonst wird er disqualifiziert!*

Jede Gruppe stellt einen Jäger und einen Hasen. (Gruppennummer in der Reihenfolge des Zieleinlaufs)

Spiel 1: J 1 – H 3 Spiel 5: Gewinner S1/3 J – Gewinner S2/4 H
Spiel 2: J 2 – H 4 Spiel 6: Verlierer S1/3 J – Verlierer S2/4 H

Spiel 3: J 3 – H 1 Spiel 7: Gewinner S1/3 H – Gewinner S2/4 J
Spiel 4: J 4 – H 2 Spiel 8: Verlierer S1/3 H – Verlierer S2/4 J

Die Spielergebnisse werden den Gruppen in den Laufzettel eingetragen.

Wertung

Wichtig:
Wer weniger als 10 Teilnehmer pro Gruppe hat bzw. wer andere Spiele durchführt, der muß die Wertung auch entsprechend ändern! ! !

Die Wertung ist so angelegt, daß eine (nicht sehr wahrscheinliche) absolute Spitzenleistung 100 Punkte ergibt. Es ist damit sichergestellt, daß die verschiedenen Wettbewerbe gleichrangig zählen, da eben nicht an der besten Mannschaft gemessen wird!
Sind lauter Spitzenleute dabei, so müssen die Tabellen nach oben korrigiert werden – andernfalls nach unten.

AUFGABEN, QUIZFRAGEN

Für jede erfüllte Aufgabe bzw. jede richtig beantwortete Quizfrage gibt es 1 Punkt.

JOKER: **1 – 10 Punkte** (auch mal Minuspunkte)

KICKBOCCIA: Pro erzielten Bocciapunkt gibt es 10 Punkte

BALANCIEREN: Bei einer Gesamtlaufzeit von 50 Sekunden: 100 Punkte. Für jede zusätzlich benötigte Sekunde gibt es davon 1 Punkt Abzug, für jede Sekunde weniger 1 Punkt mehr:

49 s → 101 P
50 s → 100 P
51 s → 99 P
52 s → 98 P
148 s → 2 P
149 s → 1 P

KETTENLAUF:

$2^1/_2$ Min. / 150 s = 100 Punkte
147 s → 101 P
150 s → 100 P
153 s → 99 P
156 s → 98 P
444 s → 2 P
447 s → 1 P

HANGELN: Wertung wie Kettenlauf

WASSERSCHUBKARRE:

Wassermenge:	Zeit:
459,5 ml → 51 P	163 s → 51 P
450,0 ml → 50 P	170 s → 50 P
445,5 ml → 49 P	187 s → 49 P
441,0 ml → 48 P	204 s → 48 P
9,0 ml → 2 P	491 s → 2 P
4,5 ml → 1 P	501 s → 1 P

RÖMISCHES WAGENRENNEN:

39,2 s → 101 P
40,0 s → 100 P
40,8 s → 99 P
41,6 s → 98 P
118,8 s → 2 P
119,4 s → 1 P

VORLAGE: Pro Tor **11 Punkte**

ZIELEINLAUF: Die Mannschaft, die als erste durchs Ziel geht, erhält **100 Punkte.** Für die weiteren Mannschaften gibt es pro Minute Rückstand 1 Punkt Abzug.

Beispiel:
Mannschaft 1 geht um 16.02 durchs Ziel → 100 P
Mannschaft 2 geht um 16.11 durchs Ziel → 91 P
Mannschaft 3 geht um 16.13 durchs Ziel → 89 P
Mannschaft 4 geht um 16.27 durchs Ziel → 75 P

SCHLUSS-SPIEL:

Jäger und Hasen haben je 120 Sek. Zeit. Jede Sekunde, die der Hase „überlebt" wird ihm gutgeschrieben. Jede Sekunde, die der Jäger weniger als 120 Sek. braucht wird diesem gutgeschrieben.

Beispiel:
Spiel 1: Der Jäger fängt den Hasen nach 57 s.
Gruppe 1 → 63 s (Jäger)
Gruppe 3 → 57 s (Hase)

Spiel 3: Der Jäger fängt den Hasen nach 83 s.
Gruppe 1 → 83 s (Hase)
Gruppe 3 → 37 s (Jäger)

Gruppe 1 erreicht mit insgesamt 63 + 83 = 143 Sekunden das Endspiel.
Gruppe 3 spielt mit 57 + 37 = 94 Sekunden gegen den anderen Verlierer.

Die Sekunden werden „mitgenommen" und mit denen der weiteren Spiele addiert.

Daraus ergibt sich folgende Punktebewertung:

464,5 s → 101 P
460,0 s → 100 P
445,5 s → 99 P
450,0 s → 98 P
19,0 s → 2 P
14,5 s → 1 P

Selbstverständlich erhält die Siegergruppe einen angemessenen Preis!

Laufzettel

Es muß darauf geachtet werden, daß im Laufzettel auch Mehrfacheintragungen möglich sind, je nachdem wie die Anweisungen auf den einzelnen Spielfeldern lauten.

Ein Laufzettel könnte so aussehen:

Vorderseite:

Gruppe:_____ Würfeln Start:_____

1_____ 51_____

2_____ 52_____

3_____ 53_____

48_____ 98_____

49_____ 99_____

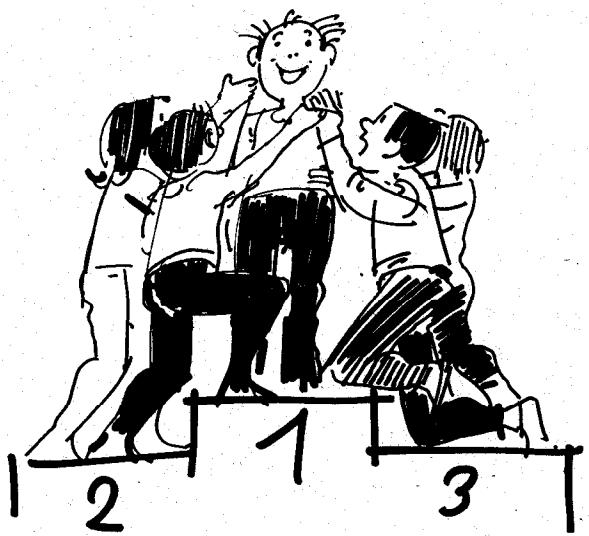
50_____ 100 Uhrzeit:_____

Bei der jeweiligen Feldnummer wird die Augenzahl eingetragen, die dort gewürfelt wurde!
Muß die Gruppe vor- oder zurücksetzen, so wird das durch einen Pfeil zum betreffenden Feld klargemacht!
Bei Feldern, die mehrfach passiert werden, wird die Würfel-Augenzahl in die 2. oder 3. Spalte geschrieben.
Antworten auf Quizfragen auf die Linie schreiben!

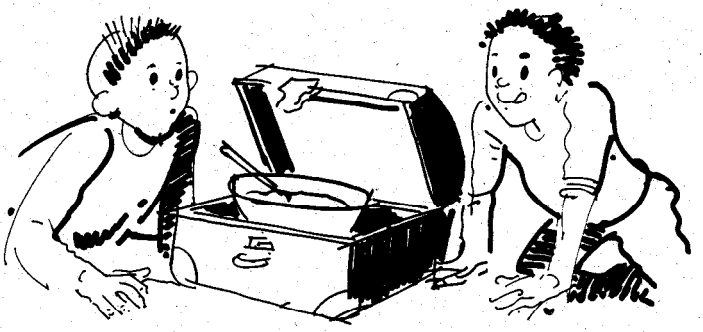
Rückseite:

(Wird frei gelassen. Jeder Schiedsrichter schreibt seine Disziplin und die erzielten Punkte auf und bestätigt dies durch seine Unterschrift)

Beispiel:	Kickboccia	30 P + Unterschrift
	Kickboccia	50 P
	Kettenlauf	53 P
	Hangeln	24 P
	Röm. Wagenrennen	72 P
	Jäger und Hase: 1. 0 s 2. 93 s 3. 57 s 4. 22 s	
	172 Sekunden	36 P
	Zieldurchlauf:	83 P
	Quiz, Aufgaben:	17 P
	Joker:	43 P
Gesamtpunktzahl		408 Punkte



5



Die Jäger des verlorenen Schatzes

Ein abenteuerliches Geländespiel

Spielidee

Eines Tages geht es wie ein Lauffeuer durch das trostlose Hüttendorf am Rande des Urwaldes: Der verlorene Schatz ist aufgetaucht. Eine völlig abgerissene und von Fieberanfällen geschüttelte Gestalt hatte sich ins Dorf geschleppt und von einem sagenhaften Schatz gestammelt, der zwei Tagesreisen von hier vergraben sein soll. Schnell rotten sich vier Gruppen von Männern zusammen, mit dem Ziel, diesen Schatz zu heben. Männer, die nichts zu verlieren haben.
Sie wissen: Am Ende werden jene den Schatz (wie wäre es mit einer riesigen Schüssel Pudding?) heben, die sich durch Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Intelligenz und natürlich auch durch eine große Portion Glück auszeichnen.

Material

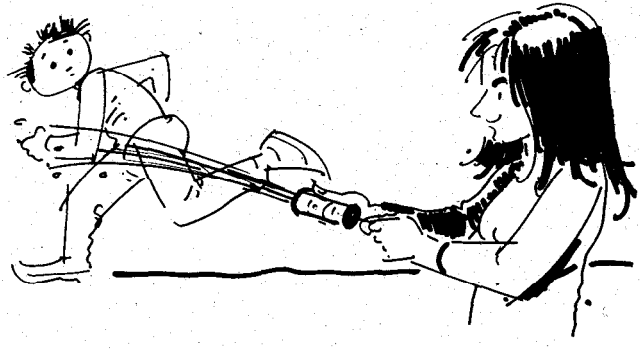
- 1 große Schüssel Pudding mit einigen Löffeln
- Schatzplan
- Werkzeuge, die zum Heben des Schatzes benötigt werden
- 'blinde' Werkzeuge (siehe unten)
- Zahlungsmittel (siehe unten)
- Waage (für den Händler – evtl. selbstgemacht)
- für jeden Spieler 1 weißes T-shirt, Unterhemd o. ä., das kaputtgehen darf
- für jeden Spieler eine 10-ml-Spritze
- für Mitarbeiter evtl. 50-ml-Spritze
- viel (!) weißen Stoff (alte Bettlaken o. ä.)
- Stoffarbe (zum Bemalen der Fahnen) oder farblich markierte Gegenstände
- Lebensmittelfarbe o. ä. (für Spritzen)

Spielverlauf

Das Spiel läuft in mehreren Phasen ab. Es ist notwendig, daß man sich auf die Fairneß aller Mitspieler verlassen kann.

Erste Phase:

Es werden *Lager* hergestellt (entweder bauen oder einfach Plätze festlegen). Jede Mannschaft hat ein Lager und sollte aus mindestens fünf Spielern bestehen. *Bei jeder Mannschaft muß ein Mitarbeiter sein,* der Regelwidrigkeiten feststellt und bestraft (z. B. mit Spritzer auf T-schirt, der übernäht werden muß). Jeder Mitspieler bekommt eine *10-ml-Spritze,* jeder Mitarbeiter eine *50 ml-Spritze.* Jede Mannschaft muß in der ersten Phase *4 Fahnen* in der ihr zugeteilten Farbe batiken. Das heißt, es gibt nachher jeweils 4 gleichfarbige Fahnen, insgesamt also 16 Fahnen in vier verschiedenen Farben. Darüber hinaus muß die „Munition" für die Spritzen hergestellt werden. Dazu verwendet man *Lebensmittelfarbe,* die mit Wasser verdünnt werden kann.
Statt der oben genannten Fahnen können auch alle möglichen anderen Gegenstände verwendet werden, die jedoch eindeutig in den Mannschaftsfarben gekennzeichnet sein müssen.



Zweite Phase:

Nach einer festgesetzten Zeit (ca. 30 Minuten) beginnt die zweite Phase. (Der Gruppenmitarbeiter muß darauf achten, daß in der ersten Phase alle Vorbereitungen getroffen wurden). Jetzt müssen die Spieler das Lager verlassen und versuchen, gegnerische Fahnen aus den Lagern der anderen Mannschaften zu erobern.
Achtung: Jeder Spieler darf nur eine Fahne tragen. Die Lager dürfen natürlich auch verteidigt werden. Man versucht einfach, den nahenden Gegner mit Farbe zu

bespritzen. Da alle ein weißes Oberteil tragen, sieht man die Flecken gut und weiß sofort, wenn der andere getroffen ist. Wer bespritzt ist, darf vorerst nicht mitspielen. Hier sollten die Mitarbeiter gut aufpassen, daß getroffene Spieler nicht auch noch spritzen.
Wurde ein Spieler getroffen und spritzt dennoch, kann er durch den Mitarbeiter bestraft werden (siehe oben). Jeder Getroffene darf erst wieder weiterspielen, wenn er ein „Lazarett" aufgesucht hat und dort seine „Wunden" wieder genäht hat – d. h. die Flecken mit weißem Stoff übernäht hat. Hierfür benötigt man viel weißen Stoff.
Hat eine Mannschaft drei verschiedenfarbige gegnerische Fahnen erobert und besitzt selbst noch wenigstens eine Fahne, beginnt für sie die dritte Phase.
Achtung: Hat eine Mannschaft mehr als drei verschiedene gegnerische und/oder mehr als eine eigene Fahne, so sollten die überzähligen Fahnen im Lager zurückgelassen werden, damit auch die anderen Mannschaften relativ schnell die dritte Phase beginnen können. Andernfalls entstünde unter Umständen (etwa bei Verstecken der überzähligen Fahnen) bereits vor der Schlußphase ein so großer Abstand zwischen den Mannschaften, daß die letzte bereits ohne Chance in die dritte Phase eintritt.

Dritte Phase:

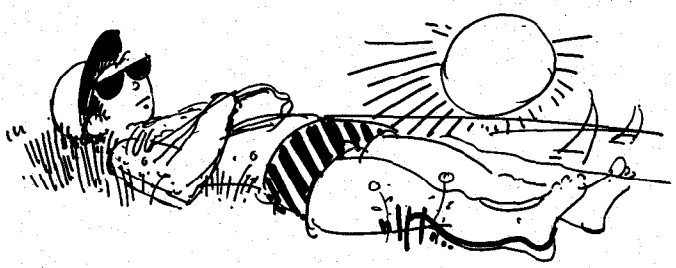
Die Mannschaft begibt sich auf den *Bazar* (Platz außerhalb des Spielgebietes, auf dem ein oder mehrere Händler Werkzeuge verkaufen), gibt dort die erbeuteten Fahnen und ihre Spritzen ab und erhält dafür einen Tip. Dieser Tip erklärt, wo wertvolle Bodenschätze (wie z. B. Gold, Silber) zu finden sind.

Als Gold kann man z. B. Messingplättchen-Abfälle aus einer Stanzerei, als Silber Steine nehmen. Zur Not: verzinkte Unterlagsscheiben. Diese Bodenschätze werden als Zahlungsmittel für die Werkzeuge benötigt.

Außer einem Schatzplan (für jede Mannschaft) muß zusätzlich jede Menge Werkzeug angeboten werden, das zum Schatzsuchen und -heben benötigt wird (Schaufel, Kompaß → je nach Ausgestaltung des Schatzplanes). Auf dem Bazar werden aber auch noch andere Werkzeuge und Gegenstände verkauft, die völlig sinnlos für die Schatzsuche sind. Das wissen die Spieler jedoch nicht, da sie den Schatzplan erst als letztes kaufen dürfen. Jede Mannschaft darf bis zu „X" Waren kaufen (X = Anzahl der Werkzeuge oder Gegenstände, die zum Schatzsuchen und -heben gebraucht werden) plus Schatzplan. Alle Waren sind mit Preisschildern versehen (z. B. 1 Schaufel = 1 kg Silber). Die „Forscher" schauen sich also zuerst um, was sie alles kaufen wollen, suchen dann das ihrer Meinung nach dafür nötige Gold oder Silbererz und kaufen dann Werkzeug und Schatzplan.

Wenn sie falsches Werkzeug gekauft haben, müssen sie nochmals Gold oder Silbererz suchen. Für die 2., 3. und 4. Mannschaft sollte noch genug „richtiges" Werkzeug und je ein Schatzplan vorhanden sein.
Hat eine Mannschaft den Schatz gefunden, kann sie ihn heben und unter sich aufteilen. Für die anderen evtl. Trostpreise.

6



Chancen von Freizeit- und Wochenendunternehmungen

1. Was ich selbst erlebt habe

Mit meinem Fahrrad sehe ich mich den Berg hinaufkeuchen, während andere an mir vorüberziehen. Auf einfachen Feuerstellen sehe ich noch die herrlichen panierten Schnitzel vor mir, aber auch den Grießbrei mit viel zu viel Grieß im Topf. Ein Wolkenbruch hatte uns dann beim Rühren überrascht. Ich denke an die einsamen Runden bei den Nachtwachen, meine Angst bei jedem knackenden Geräusch und an die fast nie endenden Gespräche in den Zelten. Ich denke aber auch an Gespräche mit den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern zurück. Bei ihnen spürte ich ein Ernstgenommensein, ein Interesse an mir, meinem Leben und Glauben. Diese und andere Erfahrungen bestimmen mich, wenn ich über Chancen von Freizeit- und Wochendendunternehmungen schreibe. Daher denke ich, jeder Mitarbeiter sollte sich seine Erfahrungen mit Freizeiten und Wochenenden bewußt machen. Dazu können folgende Fragen helfen:

1. *Was sind meine Erfahrungen?*
   - im organisatorischen Bereich
   - im Sport-/Spiel-Bereich
   - im geistlichen Bereich
2. *Was habe ich auf Freizeiten und Wochenenden positiv, was negativ erlebt?*
3. *Was möchte ich daher weitergeben, was nicht?*

2. Was wir vorher wissen sollten

Abgesehen davon, daß Jugendliche sich entwicklungsmäßig in der Pubertät befinden, heißt heute ihre Devise: **Flexibilisierung,** nicht institutionelle Festlegung. Gleichzeitig sind Jugendliche auf der Suche nach ihrer **Identität.** Dazu suchen sie Möglichkeiten, um sich **selbst zu inszenieren.** Meist sind sie Teil einer Clique, in der sie sich zu erkennen geben. Erschwerend kommt hinzu, daß Menschen heute immer unfähiger werden, sich langfristig und umfassend an Gruppen zu binden.

Wochenend- und Freizeitmaßnahmen können eine Antwort sein auf den Drang nach Flexibilität, auf die Suche nach Identität und dem Raum zur Selbstinszenierung. Hier kann Bindungsfähigkeit eingeübt werden.

Um dem Drang nach Flexibilität Rechnung zu tragen, sollten von Anfang an die Unternehmungen mit denen, die an dieser Maßnahme Interesse haben, vorbereitet werden. Eine gemeinsame Unternehmung bietet ständig Gelegenheit zur Selbstinszenierung, z. B. als Küchenchef, Geländespiel-Spezialist, als Mitglied der Freizeitband . . .

Suche nach Identität bedeutet, den Fragen nachzugehen: Wer bin ich? Worauf kann ich hoffen? In diesen ganzen Suchprozessen brauchen die Jugendlichen die persönliche Zuwendung der Mitarbeiter. Sie brauchen Mitarbeiter, die nicht bloß Programme eröffnen, sondern ihr Leben öffnen. Sie brauchen Menschen, die sagen, worauf es sich zu hoffen lohnt. Der Jugendliche möchte den Mitarbeiter als „echt" erleben.

3. Die Sache mit den Beziehungen

Zwei Beziehungen möchte ich an dieser Stelle besonders betonen.

Da ist zum einen die Gottesbeziehung. Wie Mitarbeiter diese Beziehung gestalten, ist sicher individuell verschieden. Das ist richtig, wichtig und gut so. Die biblische Spur macht deutlich, daß der Mitarbeiter einer sein soll, der sich um den vertiefenden Glauben müht, daß er einer sein kann, der mit anderen in der Gemeinschaft lebt und dabei sich übt, sich selbst und die anderen anzunehmen. Die Mitarbeitergemeinschaft ist aber auch der Ort, wo jedes Mitglied Angenommensein und versöhnliches Leben erlebt. Mit den Freuden des Lebens und der persönlichen Ohnmacht kann der Mitarbeiter im Gebet zu Gott kommen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß Gott in Jesus Christus ganz zu dieser Beziehung steht, sie niemals aufgibt, zurückweist oder auf Eis legt. Weil Jesus uns seine Freunde nennt, kann es gewagt werden, sich auf andere Mitarbeiter und Gruppenteilnehmer einzulassen.

Die zweite Beziehung, die ich bennenen möchte, ist die Beziehung der Mitarbeiter zueinander. Je nach der geplanten Unternehmung kann eine Mitarbeitergemeinschaft zur größeren Runde werden. Bei einer Erlebnistour kann schon mal auf drei Gruppenmitglieder ein Mitarbeiter kommen. Keine Gemeinschaft entsteht ohne gemeinsames Leben. Daher braucht die Mitarbeitergemeinschaft gemeinsame Zeiten, nicht nur während der Unternehmung, sondern vor allem davor. Fünf Vorbereitungsabende oder 1 bis 2 Vorbereitungswochenenden sind dafür vorzusehen. An diesen Terminen kann jeder seine Freude und seine Befürchtungen in bezug auf die Unternehmung benennen. Jeder kann sich mit seinen Gaben einbringen und entsprechende Aufgaben übernehmen. Gemeinsam sollten auch die Erwartungen an Gott und sein Tun formuliert und im Gebet ihm „vor die Füße gelegt" werden. In der Mitarbeitergemeinschaft kann eingeübt werden, was es

heißt, dem anderen seinen Einsatz für die gemeinsame Unternehmung zu glauben. Daß ich ihm auch dann seinen Glauben glaube, wenn ich persönlich anderer Meinung bin. Gaben entdecken und dabei Aufgaben für alle finden ist mir wichtig in bezug auf Wochenendunternehmungen und Freizeiten. Gerade diese punktuellen und zeitlich begrenzten Höhepunkte führen uns weg von einem starren Mitarbeiterbild, das nur den Gruppenleiter kennt. Jetzt sind Menschen gefragt, die etwas vom Zeltaufbauen, Fahrradflicken, Kartenlesen, Kleinbusfahren, Kochen usw. verstehen. Menschen sind gefragt, die günstige Freizeitheime kennen. Da sind Beziehungsarbeiter gefragt, jene, die sich gerade mit dem chaotischen Jugendlichen auskennen, oder die mit den Stillen zurechtkommen. So steckt gerade in den Wochenend- und Freizeitunternehmungen eine große Chance zur Mitarbeitergewinnung, denn Freizeitarbeit ist eine Arbeit, die nicht nur die Gruppenstunde im Blick hat, sondern die zeitlich begrenzte Veranstaltung.

4. Miteinander reden, miteinander leben

Jugendliche stehen dadurch in einer Spannung, daß sie schon in hohem Maße für ihr eigenes Leben verantwortlich sind. Sie müssen ständig entscheiden und die getroffenen Entscheidungen meist alleine tragen. Bis ins Körperliche spüren Jugendliche, daß sie ihre Kindheit zurücklassen. Mit ihren Fragen: **Wer bin ich? Woher kommt Hoffnung? Was macht Sinn? Wer ist Gott und wie ist er?** sind sie bei uns auf der Freizeit- oder Wochenendunternehmung. Weil die Fragen die Jugendlichen existentiell betreffen, erwarten sie auch eine Antwort. Freizeiten und Wochenendunternehmungen führen durch die längere Dauer und das gemeinsame Erleben zu einer verdichteten Gemeinschaft. In diesem Zeitraum brechen die Fragen viel stärker hervor als an einem Abend unter der Woche. Auf der Freizeit entsteht der nötige Freiraum zu reden und zu hören. Das macht deutlich, daß sich die Mitarbeiter nicht nur auf Action – das auch (siehe Drang zur Selbstinszenierung) –; sondern vor allem auf Gespräche einstellen müssen. Die Mitarbeiter werden durch die Fragestellungen der Jugendlichen geradezu herausgefordert, ihr Leben transparent zu machen. Wenn ein Jugendlicher bei einer Freizeit nach dem Zeltaufbau sagt: „ Ein deutscher Mann schläft draußen", dann kann der Mitarbeiter ganz behutsam mit solch einem Jungen über sein **Männerbild** reden. Nach meinen Erfahrungen kann in der verdichteten Gemeinschaftserfahrung eines Wochenendes oder einer Freizeit eher als in der Gruppe die gelebte und ungelebte, die bewältigte und die unbewältigte **Sexualität** zur Sprache kommen. Ein vorstrukturierter gemeinsamer Gesprächsabend kann hier oft der Auslöser für weitergehende Gespräche sein. Angeregt durch Bibel-Meetings kann der Glaube zur Sprache kommen. Dabei ist mir wichtig, den einzelnen Teilnehmer darauf anzusprechen, wie die freundschaftliche **Beziehung zu Gott** in seinem Leben Raum gewinnt. Auch dabei kann jeder Mitarbeiter in der schon angesprochenen behutsamen Weise von seiner „Freundschaftspflege" reden. Den Jugendlichen interessiert, wie der Mitarbeiter **Gott und das Leid, Gott und die Welt,** wie er **Schuld und Versagen** zusammensieht und aushält. Oftmals werden solche Gespräche der Anfang einer

Praxis, wie Glaube im Alltag gelebt werden kann. Nach der Freizeit kann so ein Glaubenskurs starten oder ein Bibelfrühstück entstehen. Das auf der Freizeit entstandene „ Wir-Gefühl" stabilisiert die Gruppe für ihren Weiterweg.

5. Neues entdecken

Für die Teilnehmer einer Unternehmung bietet sich natürlich ebenso wie für die Mitarbeiter die Chance, ihre Gaben noch einmal ganz anders als in der kontinuierlichen Gruppe oder Clique zu entdecken. Der, dem man wenig zugetraut hat, ist plötzlich der ausdauerndste Partner im Kanu. Dem sonst so ruhigen Teilnehmer fallen am Bunten Abend die besten Gags ein . . . Von den Mitarbeitern ist daher darauf zu achten, daß neben allem vorbereiteten Programm genügend Raum bleibt, damit sich die Teilnehmer einbringen können.

6. Füreinander einstehen

Phantasie, Liebe und Geduld ist nötig, damit auf einer Freizeit ein Füreinandereinstehen neu entdeckt und gelernt werden kann. Im Kanu ist es noch am ehesten einsichtig, daß man einander braucht, aber wer bleibt zurück, wenn einer bei einer Radtour eine Panne hat? Wer spült die Töpfe, wenn allen nur noch nach Faulenzen zumute ist? Hier sind alle in einen automatischen und selbstverständlichen Lernprozeß mit hineingenommen.

7. Zusammenfassung

1. Durch die Herausforderung einer solchen Unternehmung kann Glaube vertieft werden.
2. Für die vielen Aufgaben können viele Mitarbeiter und Teilnehmer mit ihren Gaben entdeckt werden.
3. Die eigenen Erfahrungen können reflektiert und weitergegeben werden.
4. Im Alltagsstreß der Jugendlichen beginnt ein Sich-Öffnen für Lebens- und Glaubensfragen.
5. In den persönlichen Suchprozessen des Jugendlichen erfährt er die persönliche Zuwendung des Mitarbeiters und die Zuwendung Gottes.
6. Durch gemeinsames Planen, Vorbereiten und Durchführen einer Unternehmung entsteht – weil gemeinsame Arbeit verbindet – eine intensive Mitarbeiter- und Teilnehmergemeinschaft, die das Leben der Gemeinde und der Gruppe auch nach der Unternehmung bereichert.
7. Außenstehende Jugendliche werden leichter durch die zeitlich begrenzte Unternehmung als durch die kontinuierliche Gruppe erreicht.

7

The show must go on

Angedachtes zu einem Lied der Gruppe „Queen" – geeignet als Vorleseandacht oder als Grundlage für ein Gruppengespräch

„Queen" – seit 20 Jahren ist diese Gruppe im Musikgeschäft. Mit ihren 45 Millionen verkauften Alben und 25 Millionen Singles eine der erfolgreichsten Bands. Und eine der am besten bezahlten: Als die Musiker in den Jahren 1978/79 selbst das Management übernahmen, kam jeder von ihnen auf ein Jahresgehalt von 269 000 englische Pfund (knapp 2 000 Pfund am Tag!).

Auf ihren 17 Alben, 38 Singles und drei Soundtracks finden sich so bekannte Titel wie *„Spread your wings", „Bicycle", „Crazy little thing called love", „We will rock you", „We are the champions", „Another one bites the dust", „Radio ga ga", „I want to break free", „It's a kind of magic"*. Während ihrer Südamerika-Tour im Jahre 1981 erreichten sie bei einem Konzert im Maracan-Stadion in Rio de Janeiro die Rekordzahl von 200 000 Zuschauern.

Herausragende Figur der Band ist zweifellos ***Freddy Mercury.*** Der gelernte Diplom-Designer kommt im Jahre 1946 als Sohn eines britischen Diplomaten in Sansibar zur Welt. Kindheit und Jugend erlebt er in Indien. Freddy ist Parse – Anhänger einer uralten persischen Religion.

Wie ein tanzender Derwisch wirbelt er auf der Bühne umher. Eine „männliche Operndiva" mit der Verwandlungskunst eines Chamäleons. So breit wie die Palette des Musiktitels von Queen – von Rock über Jazz und Rap bis hin zur Klassik – so unterschiedlich ist Freddys Outfit: Mal tänzelt er im hauteng anliegenden Ballett-

kostüm über die Bühne. Dann präsentiert er sich mit schwarzem Leder-Look und nacktem Oberkörper mit weitem Spreizschritt und geballter Faust. In einer gigantischen Bühnenshow schlüpft er in das Kostüm eines Zirkusdompteurs oder die hermelinbesetzte Robe eines Königs Ludwig von Bayern. Im Jahre 1988 schließlich singt er zusammen mit der spanischen Opernsängerin Montserrat Cabale den von ihm geschriebenen Titel „Barcelona".

Einer der letzten Hits von Queen ist **„The show must go on"** aus dem Album „Ennuendo".

Nun fotokopierte Übersetzungen austeilen und das Lied spielen.

Anmerkung: Die Übersetzung versucht den Text relativ wortgetreu wiederzugeben. Da der Text viele Andeutungen enthält, sind in Klammern Erläuterungen bzw. andere Deutungsmöglichkeiten angefügt.

1. *Leere Räume – was ist der Sinn des Lebens?*
   Verlassene Plätze – Ich glaube, wir kennen das Ergebnis
   Immer weiter – keiner weiß, wonach wir suchen
   Noch ein Held, noch ein sinnloses Verbrechen.
   Hinter dem Vorhang, in der Pantomime
   (dem Theater, der Show, hinter den Kulissen)
   Bleib' dran (bleib' in der Rolle/Maske)
   will irgend jemand das Spiel weitertreiben?

R. *Es muß weitergehn*
Mir bricht das Herz
Mein Make-up blättert ab.
Aber mein Lächeln bleibt

2. *Was auch passiert, ich überlasse alles dem Zufall (dem Schicksal)*
   Noch ein Kummer – noch eine geplatzte Romanze
   Immer weiter, weiß überhaupt jemand, wofür wir leben?
   Ich glaube, ich blicke so langsam durch (Horizonterweiterung)
   Ich brauche mehr Wärme
   (so wie sich ein Sportler aufwärmt oder ein Motor auf Touren kommen muß)
   Bei mir wird es bald eine Wendung nehmen (Aufbruch, Entfaltung)
   Draußen dämmert es schon
   Aber drinnen in der Dunkelheit
   sehne ich mich danach, frei zu sein (auszubrechen)

R. *Es muß weitergehn*
Mir bricht das Herz
Mein Make-up blättert ab.
Aber mein Lächeln bleibt

3. *Meine Seele ist bunt*
wie die Flügel eines Schmetterlings
Märchen (Utopien) von gestern werden wachsen
aber nie sterben.
Ich hebe ab, meine Freunde
(werde über mich hinauswachsen, das Unmögliche vollbringen)

R. *Es muß weitergehn*
Mir bricht das Herz
Mein Make-up blättert ab.
Aber mein Lächeln bleibt

4. *Ich werde dem allem mit einem Grinsen begegnen*
Ich werde nie nachgeben.
Weiter – weiter mit der Show.
Ich werde mich ganz nach vorne vorkämpfen
Ich sprenge alle Grenzen
(koste es, was es wolle, ohne Rücksicht auf Verluste)
Ich muß den Willen finden, weiterzumachen.
Weiter – weiter mit der Show.
Es muß weitergehen.

Ein starkes Lied. Es trägt schicksalhafte Züge in sich. Und es zeigt einen inneren Werdegang auf. Schauen wir uns den Text noch einmal an. Die erste Strophe beschreibt das Leben als einen monotonen Ablauf ohne Sinn – unterstrichen durch den hackenden Rhythmus der Keyboards. Das Leben – eine Show, ein Theater ohne Drehbuch und mit einer drittklassigen Regie.

Aber: Es muß weitergehen – *„The show must go on"* – gute Miene zum schlechten (Schau-)Spiel. Harte Gitarrenklänge bringen dies zum Ausdruck.

Doch mitten aus der Gleichgültigkeit und allem schmerzlichen Trott bricht etwas auf (Strophe 2). Ein neuer Tag, ein neues Kapitel bricht an. Wie es scheint, auch eine neue Erkenntnis der Lage. Da gärt etwas. Ist es Hoffnung oder ist es der Mut der Verzweiflung? Vielleicht ist sogar der Aufbruch in den (erlösenden?) Tod oder ein anderes Leben nach dem Tod gemeint.

The show must go on! Ein beflügelndes Gitarrensolo leitet über. Der Synthesizer streut sphärische Klänge ein.

In der 3. Strophe gleitet der Text in verträumte Bilder ab. Ist es eine große Vision? Oder eine Flucht in wirklichkeitsfremde Träume?

Jedenfalls: **„The show must go on"!**

In der letzten Strophe explodiert es fast. Dem Schicksal wird getrotzt. Mit einem Grinsen wird es in die Grenzen verwiesen. Mehr noch: Es geht in die Offensive. Aus Resignation wird Hoffnung. Hoffnung setzt sich um in Initiative bis hin zur

Aggression und Rücksichtslosigkeit. Wilde Gitarrenläufe im Hintergrund heizen an. Ein unbändiger Wille tritt in Erscheinung. Eine maß-lose Überzeugtheit von sich selbst. Ein entschiedener Diesseits-Optimismus scheint sich mit einer Jenseits-Hoffnung zu koppeln. Fast möchte man Untertöne der New Age-Bewegung heraushören.

Doch noch einmal gefragt: Ist es Hoffnung oder der Mut der Verzweiflung? Das Lied klingt aus mit dem – sich wiederholenden – „go on, go on . . .". Wie wenn der Tonarm hängenbleiben würde. Kehrt da nicht wieder die alte Leier zurück? Alle Sinn- und Ausweglosigkeit?

Zweifellos fügt sich das Lied in Freddy Mercurys Hang zum Extravaganten ein. Auf dem Album kommen keine Hinweise, welches Bandmitglied das Lied geschrieben hat. Einige Stellen deuten aber stark darauf hin, daß Freddys AIDS-Erkrankung und der – für ihn wohl schon – abzusehende Tod den Text beeinflußt haben.
Freddy Mercury stirbt am 25. 11. 91 – einen Tag, nachdem er seine Erkrankung der Öffentlichkeit bekanntgegeben hat. War dies das Lied, welches sein – nun zu Ende gehendes Leben – beschreibt? Eine Show, die nun nicht mehr weiter geht?

. . . Hier kurz innehalten . . .

Machen wir einen gedanklichen Sprung von der Königin („Queen") zu einem König. Ich denke dabei an den König David aus dem Alten Testament – zu seinen Zeiten wohl einer der größten Liederdichter. Es gibt übrigens bis heute eine umfangreiche Sammlung seiner Songs – die Psalmen.

Schauen wir uns zum Beispiel

Psalm 39, 1-8

an. Auch dieses Lied beschreibt die Not eines vereinsamten, leidenden Menschen, eines Menschen, der weiß, daß seine Tage gezählt sind.

Doch statt resignierender Schicksalsergebenheit oder aufbegehrender Trotzhaltung wählt er einen dritten Weg. Er steigt aus der Show aus und geht ernüchtert zu dem, der die Fäden wirklich in der Hand hat – Gott.

Als Schlußgebet wiederholen wir Vers 5-8. Unter Umständen das Lied vorher noch mal laufen lassen.

Materialien:
Das Lied befindet sich auf Album „Ennuendo"
Die biographischen Daten zu Freddy Mercury stammen im wesentlichen aus dem Sonderheft Nr. 4/91 „Queen – 20th Birthday Special"
der Zeitschrift „Metal Attack/Metal Hammer"
Brisas Verlag Ag, CH-6304 Zug
mit deutscher Biographie, Discographie und vielen Fotos

8

Kochen leicht gemacht

Tips und Anregungen für die „Outdoor-Küche"

Kochen unterwegs, womöglich auf dem offenen Feuer mit dem Hordentopf, ist für manchen Gruppenkoch ein Alptraum, für viele fahrterprobte Wildnis-Köche jedoch eine echte Herausforderung. Mit Köpfchen und Engagement kochen sie ihren hungrigen Mitmenschen schnell ein wohlschmeckendes, sättigendes und (meist) allen bekömmliches Gericht. Ob es über dem Holzfeuer, der Gasflamme oder Elektroplatte in einer Jugendherberge ist, das spielt keine Rolle. Das Problem besteht darin, daß üblicherweise nur **ein** Topf und **eine** Hitzequelle zur Verfügung stehen. (Der Deckel des Hordentopfes ist nur bedingt als vollwertiger Bratpfannenersatz zu betrachten, vor allem, wenn er verbeult ist.) Aus diesem Grund stehen oft eintopfartige Gerichte auf dem Speisezettel, weil man für ihre Zubereitung eben nur **einen** Topf braucht. Eine Notlösung ist stets das Aufwärmen von Fertiggerichten im großen Topf, die überall preiswert zu haben sind und oft recht gut schmecken. (Linseneintopf, Gulasch, Serbischer Gemüseeintopf, Texanisches Feuerwunder usw.)

Suppe als Hauptgericht	*1/2 – 3/4 l*
Suppe als Vorgericht	*1/4 – 1/3 l*
Gemüse	*250 – 300 g*
Gemüse für Rohkostsalat	*80 – 125 g*
Kartoffeln	*250 – 400 g*
Teigwaren als Hauptgericht	*80 – 125 g*
Reis	*80 – 125 g*
Soßen zu Teigwaren, Kartoffeln, Reis	*1/8 – 1/4 l*
Hackfleisch	*75 – 100 g*
Fleisch ohne Knochen	*100 – 125 g*

Die bei uns üblichen „klassischen" Beilagen wie Kartoffeln, Teigwaren und Reis verlängern die Kocherei mit einem Topf um ca. 45 Min. und können durch Brötchen,

Stangenweißbrot oder (bei süßen Gerichten) süßem Hefegebäck („Schneckennudeln") ersetzt werden.

Hat der Fahrtenkoch genügend Zeit, so kann er in aller Ruhe zuerst die Beilagen im Hordentopf kochen und in eine große Schüssel geben, damit anschließend das Hauptgericht zubereitet werden kann.

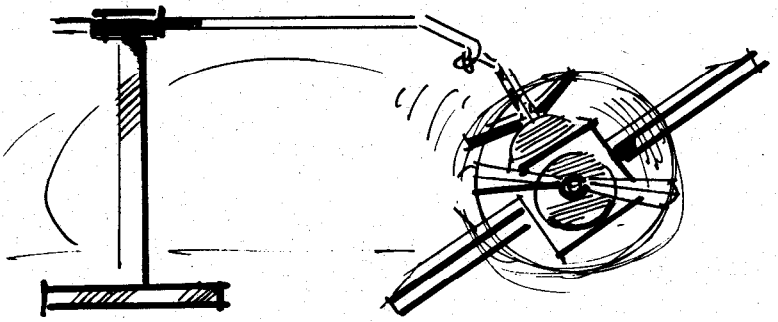
Jeder Koch brutzelt gerne etwas in der Pfanne. Ist der Deckel des Hordentopfes nicht allzu verbeult, kann er dem „Outdoor-Küchenmeister" als Bratpfanne dienen und sehr leckere Pfannengerichte ermöglichen. Zum Gemüse oder Salat schmeckt eine knusprige Bratwurst, eine gute Frikadelle („Fleischküchle"), ein würziger Schaschlikspieß, eine Scheibe gebratener Fleischkäse oder auch – es kann sehr oft auf Fleisch verzichtet werden – Bratkartoffeln oder mit Kräutern gewürzte Pfannkuchen bzw. Rühreier. Allerdings sollte die Feuerstelle so vergrößert werden, daß die Brutzelgerichte gleichzeitig mit dem im Topf köchelnden Gemüse zubereitet werden können. Sonst dauert es zu lange.

Einfache hordentopferprobte Gerichte sind z. B.

- Karotten- und Erbsengemüse (1X1)
- Linsen und Spätzle mit Würstchen
- Grießbrei mit Zimtzucker und Sauerkirschen
- Kartoffelsalat und Fleischküchle (Frikadellen)
- Dörrobst mit süßem Hefegebäck
- Kartoffelgemüse mit Teigwaren (Gaisburger Marsch)
- Schoko-Schlamm I. Klasse (In den warmen Schoko-Pudding Bananenscheiben rühren, danach steifgeschlagene Sahne unterheben)
- Gebratene Rinderleber mit Kartoffelpüree und Salat
- Pellkartoffeln mit Kräuterquark
- Spaghetti mit Tomatensoße und Hackfleisch
- Grüne Bohnen-Salat mit „Eierhaber" (in der Pfanne zerissene Pfannkuchen)

Ein Topf, in dem womöglich jeden Tag Frühstückskaffee, Mittagessen, Abendbrot und danach noch der Schlummertrunk auf Teebasis gekocht wird, muß stets sauber und blank gehalten werden. (Es genügt ja innen.) Umweltschonend ist die uralte Waldläufermethode, bei der mit klarem Wasser und einer Handvoll Erde oder Sand der Topf im Nu wieder blitzblank gescheuert ist. Mit einem Lappen wird nachgerieben, und der Hordentopf ist innen wieder wie neu, ohne daß die Umwelt mit Reinigungsmitteln belastet wird.

9



Solarflugzeug – High-Tech zum Abheben

Ein Bastelvorschlag für die Sommerzeit

Was daran begeistert

Es gab einen Menschenauflauf, als unser erstes Solarflugzeug seine Runden drehte. Wir waren mit einer Jungenfreizeit auf einem Campingplatz in Oberitalien. Technikfreaks aus aller Welt boten uns astronomische Summen, um in den Besitz unserer gar nicht so komplizierten Bastelei zu kommen. – Wenn sie gewußt hätten, daß mit ein wenig Fingerspitzengefühl, einem Materialaufwand von ca. 20,– DM, 5-6 Stunden Bastelzeit und viel Begeisterung an so ein Solarflugzeug zu kommen ist, hätten sie wahrscheinlich selbst zu basteln begonnen. So haben wir den besonders Hartnäckigen je ein Exemplar verkauft. Steigbügelleser und -leserinnen aber versetzen wir exclusiv in die Lage, unser Solarflugzeug nachzubauen.

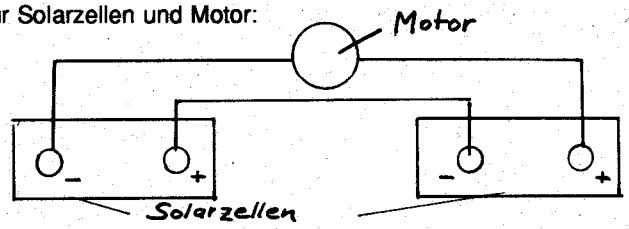
Was vorab zu sagen ist

Damit Begeisterung für dieses Bastelangebot aufkommt, ist es nötig, der Gruppe bereits ein fertiges Modell vorzustellen. – Bei uns hat sich auch bewährt, daß wir einige Arbeiten bereits zu Hause vorbereitet haben (Gegengewicht, „Lagerung" für den Drehpunkt, 35 mm-Bohrung . . .)

Wie unser Solarflugzeug funktioniert

Das Solarflugzeug ist auf einem Ständer, über einen Bügel mit einem Gegengewicht, frei drehbar aufgehängt. Bei Sonnenschein beginnt der Motor, der durch die Solarzellen auf den Tragflächen gespeist wird, zu arbeiten. Da der kleine Elektromotor mit einem Propeller verbunden ist, entsteht Vorschub. Das Flugzeug dreht sich je nach Lichtstärke mal schneller mal langsamer im Kreis.

Anschlußplan für Solarzellen und Motor:



Materialliste für Solarflugzeug

Antrieb

- 2 gekapselte Solarzellen 200 mA, 0,45 V, 56 x 46 mm
- Solarmotor mit gutem Anlaufverhalten – Anlaufspannung/Anlaufstrom ca. 0,4 V/ 10 mA (erhältlich bei Conrad Elektronic oder Westfalia Versand), sehr günstig auch bei ALS-Verlag GmbH, Postfach 700152, 6000 Frankfurt
- Gummimotor-Propeller, Durchmesser ca. 150 mm
  Bohrung auf Wellendurchmesser des Solarmotors aufbohren
- Kabel für Anschluß der Solarzellen (Einadrig, 0,5 mm^2/0,75 mm^2) ca. 20 cm lang

Rumpf/Ständer

- Balsaholzblock für Rumpf 120 x 40 x 40 mm
- 2 mm Balsaholzbrettchen für Tragflächen ca. 150 x 35 mm
- 3 mm Balsaholzbrettchen für Leitwerk, zuschneiden nach Zeichnung (im Modellbauhandel erhältlich)
- 8 mm Rundholz für Ständer, Länge 250 mm
- Grundplatte für Ständer, ca. 150 x 150 x 16 mm evtl. Spanplatte
- Plastikfolie für Windschutzscheibe, zuschneiden nach Zeichnung (z. B. von Schnellordner)
- 2 Fahrradspeichen
- Gegengewicht 200 – 300 Gramm (in Metallbetrieb herstellen oder herstellen lassen. Rundstahl Ø ca. 20 – 30 mm, auf Stirnseite Gewinde mit M 6 oder M 8 hineinmachen, Öse eindrehen)
- Nagel für Spitzenlager, Kegel mit kleinem Bohrer anbohren
- Angespitzte Schraube für Spitzenlager (passend in Lüsterklemme). Schraube oder Gewindestift mit ca. 10 mm Länge in Bohrmaschine einspannen (Gewinde kann durch aufgedrehte Muttern geschützt werden) und mit Feile und feinem Schleifpapier anspitzen
- Lüsterklemme für Spitzenlager, Isolierkunststoff entfernen und eine Klemmenschraube mit angespitzter Schraube ersetzen.

Werkzeuge

- Ständerbohrmaschine
- kleiner Schraubstock
- Spezialbohrer Ø 35 mm für Holz

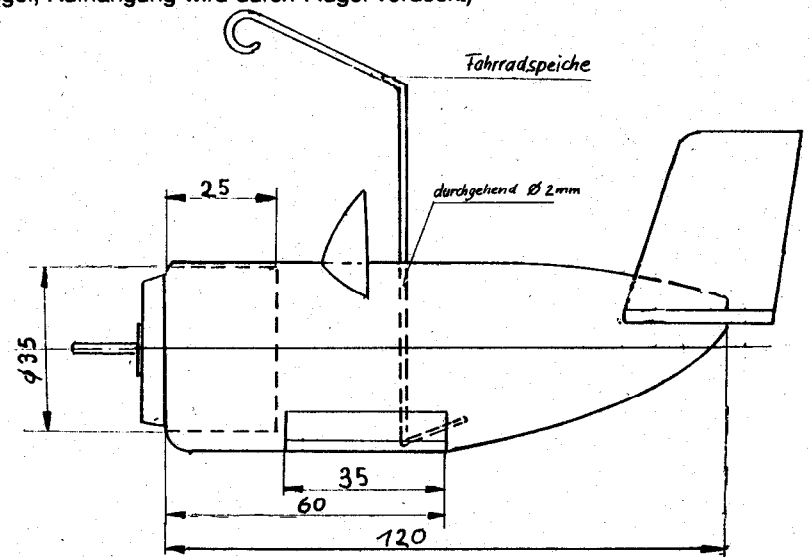
- 8 mm Holzbohrer
- 2 mm Metallbohrer
- Raspel
- Feile
- Spezialfeile mit max. 3 mm Dicke
- Schleifpapier
- Schraubendreher
- Flachzange
- Rund- oder Halbrundzange
- Taschenmesser
- Holzleim (Ponal-express)
- evtl. Patex (um Solarzellen aufzukleben)
- Lötkolben 30 W
- Lötzinn

Materialpreis: ca. 15,00 – 20,00 DM

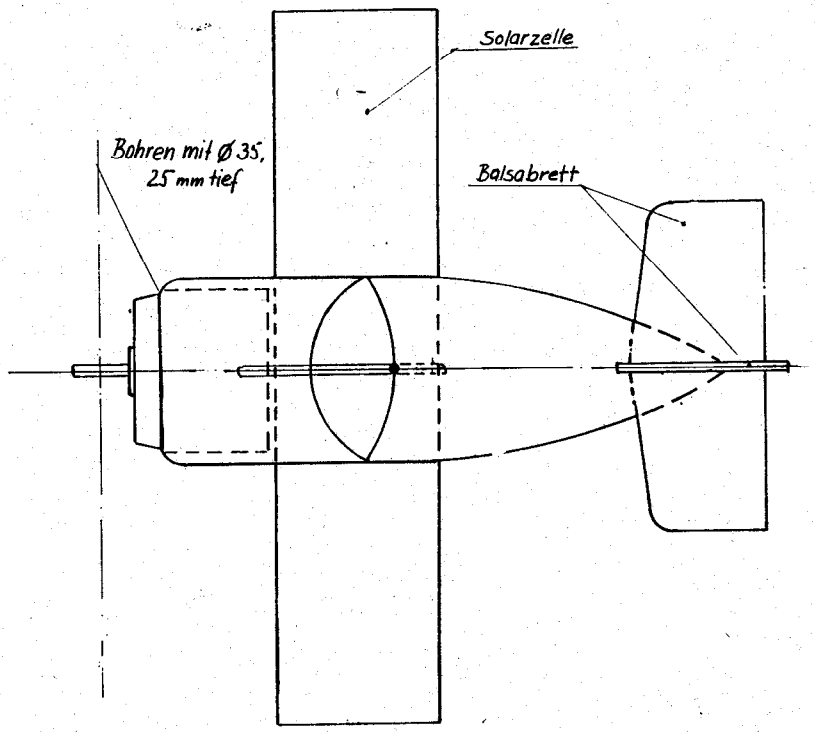
Bauanleitung für Solarflugzeug

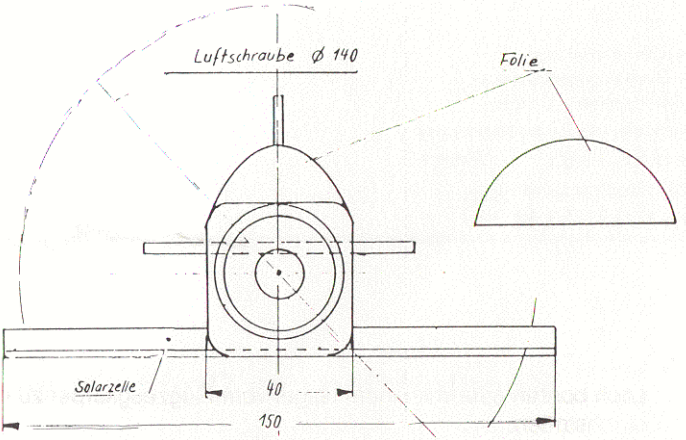
Flieger

1. Zuerst den Balsaholzklotz 120 x 40 x 40 mm für den Motor auf der Stirnseite mit entsprechendem Durchmesser bohren. (Ständerbohrmaschine erforderlich sowie Spezialbohrer für Holz Ø 35 mm)
2. Die Bohrung für die Aufhängung (2 mm Speiche) anbringen. (Vor Montage der Flügel, Aufhängung wird durch Flügel verdeckt)



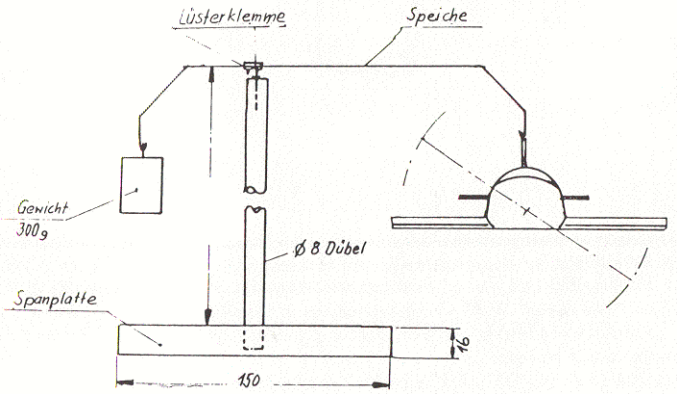
3. Den Balsaholzklotz durch Raspeln und Schleifen in Form bringen (siehe technische Zeichnung)
4. Das Brettchen für Leitwerke und Flügel zuschneiden (Solarzellengröße beachten)
5. Den Rumpfklotz für Leitwerk einschneiden (geht gut mit 3 mm starker Feile. Am Rumpf einfach ein Kreuz + einfeilen, dann Leitwerk einsetzen).
6. Die Unterseite des Rumpfes so einschneiden, daß das Flügelbrettchen in den Rumpf eingelassen ist. (Variationen: Doppeldecker (Solarzellen oben), Hochdecker). Mit Feile bearbeiten.
7. Eine gekürzte Speiche für die Aufhängung in den Rumpf stecken und nach Zeichnung biegen. Unten ins Holz eindrücken, verhindert Verdrehen.
8. Die Solarzelle auf den Flügelbrettchen befestigen (bei gekapselten Solarzellen mit Schrauben möglich).
9. Den Motor und die Solarzellen anschließend löten bzw. schrauben. Vom Motor Loch bohren oder mit einem Nagel vom Flugzeugkörper zu den Tragflächen durchstoßen.
10. Die Windschutzscheibe ausschneiden, mit einem Messer Rumpf ebenfalls einschneiden und Scheibe einsetzen.
11. Design: Nach Belieben bemalen oder mit Folie bekleben.





Ständer

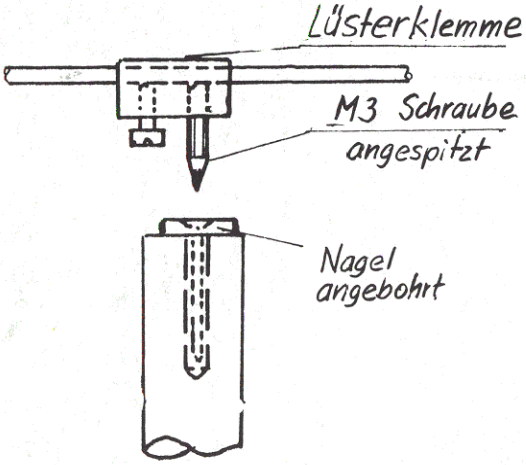
1. In der Mitte der Grundplatte ein Loch für das Rundholz mit 8 mm Durchmesser bohren (mit Ständerbohrmaschine).
2. In das 8-mm-Rundholz muß für die Aufnahme eines Nagels ein Loch mit 2 mm Durchmesser auf der Stirnseite gebohrt werden. Den Nagel einsetzen und den Nagelkopf mit dem 2-mm-Bohrer anbohren (ca. 1 mm tief).
3. Die Lüsterklemme auf die Speiche für den Querbügel schieben, und danach die Speiche nach Zeichnung entsprechend biegen.
4. Die Lüsterklemme nur leicht anziehen. Das Flugzeug und das Gegengewicht an dem Querbügel einhängen. Das Gehänge mit der spitzigen Schraube auf den Ständer setzen und die Lüsterklemme so lange verschieben, bis sich der Bügel waagerecht hält. Nach dem Austarieren die Lüsterklemme mit beiden Schrauben fest anziehen.



E 5489 F

Schriftenniederlage
des Evang. Jugendwerks
in Württemberg GmbH
Vertrieb: dsb Abo-Betreuung
Postfach 11 63 GmbH.
7107 Neckarsulm
Tel.: 07132/38 52 38

Konstruktion des Drehpunktes:



der Steigbügel Arbeitshilfe für Gruppenabende und Freizeitgestaltung für die 13 bis 17jährigen.
Herausgeber und Verlag: Schriftenniederlage des Evang. Jugendwerks in Württ. GmbH, Stuttgart
251 im Auftrag des CVJM Gesamtverbandes in Deutschland e. V. – Schriftleitung: Helmut Häußler
Anschrift von Verlag und Schriftleitung: Danneckerstr. 19a, 7000 Stuttgart 1, Tel. (07 11) 2 13 01 10
Erscheinungsweise: alle 2 Monate.
Bezugspreis: jährlich (6 Hefte) DM 18,60 einschl. Zustellgebühren. Einzelpreis DM 2,60 + Porto
Vertrieb und Abonnentenverwaltung: dsb Abo-Betreuung GmbH, Postfach 1163, 7107 Neckarsulm,
Telefon: (0 71 32) 38 52 38 – Abbestellung: 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes.
Graphische Gestaltung: Heinz Giebeler, Metzingen – Gesamtherstellung: Omnitypie, Stuttgart